

DEUTSCHES HANDWERKSINSTITUT

DHI

**Tätigkeitsbericht
2006**

Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand
und Handwerk an der Universität Göttingen

i/f/h

Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk
an der Universität Göttingen
Forschungsinstitut im Deutschen Handwerksinstitut

Tätigkeitsbericht 2006

Göttingen 2007



Herausgegeben vom
Volkswirtschaftlichen Institut für Mittelstand und Handwerk
an der Universität Göttingen
Direktor: Prof. Dr. Kilian Bizer
Käte-Hamburger-Weg 1
37073 Göttingen

Fon: 0551/ 39 48 82

Fax: 0551/ 39 95 53

E-Mail: info@ifh.wiwi.uni-Goettingen.de

Internet: www.ifh.wiwi.uni-Goettingen.de

Vorwort

Das Volkswirtschaftliche Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen versteht sich als Kompetenzzentrum für das Handwerk im Bereich volkswirtschaftlicher Fragestellungen.

Es erarbeitet und publiziert wissenschaftlich fundierte Analysen und Gutachten. Dabei strebt es eine Symbiose von volkswirtschaftlicher Theoriebildung und wirtschaftspolitischer Anwendung an. Gleichzeitig trägt die anwendungsorientierte Forschung des Instituts einzelbetrieblichen Belangen der Handwerkswirtschaft Rechnung und bemüht sich um handlungsorientierte Ergebnisse. In diesem Sinne geben die Forschungsarbeiten des ifh den Unternehmen, Ministerien, Kammern und Verbänden fundierte Informationen für ihre wirtschaftspolitischen bzw. wirtschaftlichen Entscheidungen an die Hand und versuchen auf diese Weise, zur Stärkung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Handwerksbetriebe und damit auch zur Gewerbeförderung beizutragen.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht 2006 gibt einen Überblick über die abgeschlossenen und über den Jahreswechsel hinaus weiterlaufenden Forschungsarbeiten sowie einen Einblick in die vielfältigen weiteren Aufgaben des Institutes.

Göttingen, im Januar 2007

Prof. Dr. Kilian Bizer

Inhalt

	Seite
Vorwort	
1. Kurzcharakteristik des Instituts	1
2. Aufgabenbereiche	3
2.1 Handwerks- und wirtschaftspolitische Fragestellungen aus volkswirtschaftlicher Sicht	3
2.2 Elektronische Literaturdatenbank des Handwerks, Bibliothek und Bibliographie	5
2.3 Weiterbildung der Betriebsberater aus den Handwerksorganisationen	6
2.4 Verbindung von Forschung und Lehre in handwerkswirtschaftlichen Fragen	6
2.5 Auskünfte, Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten	7
3. Abgeschlossene Projekte des Forschungs- und Arbeitsprogramms	8
3.1 Erste Auswirkungen der Novellierung der Handwerksordnung von 2004	8
3.2 Das Messeverhalten von Handwerksbetrieben	11
3.3 Fiskalische Alternativmodelle zur bruttolohnbezogenen Bemessungsgrundlage in der gesetzlichen Sozialversicherung	13
3.4 Bibliographie des Handwerks und Gewerbes 2005	15
4. Laufende Projekte des Forschungs- und Arbeitsprogramms	16
4.1 Auswirkungen der Energiepreisentwicklung auf das Handwerk und Anforderungen an die zukünftige Energiepolitik	16
4.2 Neue Exportkennzahlen für das Handwerk	18
4.3 Die Bedeutung der Arbeitskosten im Handwerk	19
5. Abgeschlossene zusätzliche Projekte	20
5.1 Volkswirtschaftlicher Nutzen und Kosten des Handwerkskammersystems (Vorstudie)	20
5.2 Die Bedeutung der außenwirtschaftlichen Aktivitäten für den deutschen Mittelstand	22
5.3 Evaluierung der Aktivitäten der Osteuropa-Agentur bei der Vereinigung der Handwerkskammern Niedersachsen (VHN)	23
5.4 Potenzialanalyse Seniorenwirtschaft im Landkreis Göttingen für den Wirtschaftsbereich Handwerk	24

6. Laufende zusätzliche Projekte	26
6.1 Struktur- und Potenzialanalyse des Handwerks in der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen	26
6.2 Internationalisierung handwerklicher Dienstleistungen zur Sicherung und Ausweitung der Beschäftigung	28
6.3 Zukünftiger Qualifikationsbedarf im Handwerk am Beispiel des Technologiefeldes "Dezentrale Energieversorgungssysteme"	30
6.4 Volkswirtschaftlicher Nutzen und Kosten des Handwerkskammersystems (Hauptstudie)	31
7. Sonstiges	32
7.1 Kooperation mit externen Partnern	32
7.2 Vorträge	32
7.3 Arbeit der Institutsghremien	35
7.4 Mitarbeiter des Instituts	36
8. Veröffentlichungen 2006	37
8.1 Studien	37
8.2 Arbeitshefte	37
8.3 Bibliographie des Handwerks und Gewerbes	37
8.4 Aufsätze	37
9. Verzeichnis der Veröffentlichungen	39
Schlagwortregister	41

1. Kurzcharakteristik des Instituts

Zum 01. Mai 2006 wurde das Seminar für Handwerkswesen in "Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk e.V. an der Universität Göttingen" (ifh Göttingen) umbenannt. Diese Namensänderung wurde von der Mitgliederversammlung beschlossen, um dem Institut ein moderneres Erscheinungsbild zu geben.

Das Institut versteht sich als Kompetenzzentrum für Mittelstand und Handwerk im Bereich volkswirtschaftlicher Fragestellungen. Das ifh Göttingen erarbeitet und publiziert wissenschaftlich fundierte Analysen und Gutachten. Dabei strebt es eine Symbiose von Theorie und Praxis an; gleichzeitig trägt die anwendungsorientierte Forschung des ifh Göttingen den einzelbetrieblichen Belangen der kleinen und mittleren Unternehmen Rechnung und verdichtet sie zu handlungsorientierten Ergebnissen. So geben die Forschungsarbeiten des ifh Göttingen den Unternehmen, Ministerien, Kammern und Verbänden fundierte Informationen für ihre wirtschaftlichen bzw. wirtschaftspolitischen Entscheidungen an die Hand, und tragen damit zur Stärkung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der KMU bei.

Das ifh Göttingen kann auf eine lange Tradition in der KMU- und Handwerksforschung zurückblicken. Seit mehr als 50 Jahren ist das Institut in der angewandten Forschung tätig. Als An-Institut ist es dabei in vielfältiger Weise mit der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen verbunden. Geleitet wird es von Prof. Dr. Kilian Bizer, der gleichzeitig Inhaber der Professorenstelle für "Wirtschaftspolitik und Mittelstandsforschung" an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen ist.

Im Rahmen von handwerks- und wirtschaftspolitischen Fragestellungen aus volkswirtschaftlicher Sicht beschäftigt sich das ifh Göttingen hauptsächlich mit folgenden Themen:

- Wettbewerbsfähigkeit, Konjunktur,
- Arbeitsmarkt und Beschäftigung,
- Außenwirtschaft,
- Ökologie und Energie,
- Finanz- und Wirtschaftspolitik: Steuer-, Sozial-, Arbeitsmarkt-, Regionalpolitik,
- Kooperation, Kooperationsmanagement,
- Struktur-, Perspektiv- und Regionalanalysen.

Eine weitere Aufgabe liegt in der systematischen Sammlung der gesamten KMU- und handwerksrelevanten Literatur sowie in der Bereitstellung einer Online-Literaturdatenbank. Darüber hinaus ist das ifh Göttingen in der Vorbereitung und Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen für die betriebswirtschaftlichen Berater der Handwerks-

organisationen („Wirtschaftswissenschaftliche Seminare“) tätig. Die Vorträge und die Mitarbeit in verschiedenen Fachausschüssen und Gremien des Handwerks geben schließlich die Gelegenheit, bei der Verbreitung und praktischen Umsetzung von Forschungsergebnissen mitzuwirken

Die Forschungsergebnisse des Institutes werden in fünf Veröffentlichungsreihen publiziert:

- 1) Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien
Theoretische und empirische Analysen über handwerksrelevante Forschungsfragen
- 2) Göttinger Handwerkswirtschaftliche Arbeitshefte
Praxisorientierte Kurzfassungen der Studien sowie aktuelle Forschungsergebnisse
- 3) Kontaktstudium Wirtschaftswissenschaft
Dokumentation von Seminaren zu aktuellen Forschungsfragen
- 4) Bibliographie des Handwerks und Gewerbes
Jahresverzeichnis der Neuerscheinungen
- 5) International Small Business Series
Beiträge zu Fragen der Internationalisierung von kleinen und mittleren Unternehmen in englischer Sprache

Die Forschungsprojekte des Instituts beruhen auf Vorschlägen, die alle zwei Jahre von Handwerkskammern, handwerklichen Fachverbänden, dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) sowie den Wirtschaftsministerien von Bund und Ländern an das DHI bzw. das ifh Göttingen herangetragen werden. Die Aufstellung des Forschungs- und Arbeitsprogramms erfolgt durch das Bewertungsgremium des DHI. Das gegenwärtige Forschungs- und Arbeitsprogramm ist gültig für die Jahre 2006 und 2007.

Die *Finanzierung* des ifh Göttingen erfolgt zu einem erheblichen Teil durch institutionelle Zuwendungen des Bundesministeriums für Wirtschaft, der Länderwirtschaftsministerien und der Handwerksorganisationen. Die restliche Finanzierung erfolgt durch die Einwerbung von Drittmitteln verschiedenster Geldgeber.

Rechtsträger des Instituts ist der im November 1994 gegründete Verein "Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen e.V.". Bis zur Namensänderung des Instituts war es der "Förderverein für das Seminar für Handwerkswesen an der Universität Göttingen e.V.". Mitglieder des Vereins sind die niedersächsischen Handwerksorganisationen sowie die Wirtschaftsministerien des Bundes und Niedersachsens. Laut Satzung ist der Präsident der Vereinigung der Handwerkskammern Niedersachsen, derzeit Herr Gernot Schmidt, Vorsitzender des ifh Göttingen.

Zur Unterstützung der Institutsarbeit steht dem Institut ein *Beirat* zur Seite, dem führende Persönlichkeiten aus den Handwerksorganisationen angehören. Vorsitzende des Beirates ist Frau Ass. Jutta Schwarzer, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen.

2. Aufgabenbereiche

2.1 Handwerks- und wirtschaftspolitische Fragestellungen aus volkswirtschaftlicher Sicht

Durch den Strukturwandel sind wichtige Märkte des Handwerks bedroht. Dafür ergeben sich in anderen Bereichen neue Chancen. Insbesondere durch die Europäische Integration und die Globalisierung ist das Handwerk in immer stärkerem Ausmaß internationalen Einflüssen ausgesetzt. Umso wichtiger ist es, den Strukturwandel in seinen Auswirkungen bzw. Konsequenzen für das Handwerk frühzeitig zu analysieren, um über die Diskussion mit den politischen Entscheidungsträgern geeignete Reaktionen und Anpassungsstrategien ableiten zu können. Dies gilt vor allem deshalb, weil die Handwerksbetriebe aufgrund ihrer Größe kaum in der Lage sind, den Strukturwandel allein zu erkennen und entsprechende Anpassungsreaktionen einzuleiten.

Von besonderer Bedeutung ist daneben eine regelmäßige Überprüfung, inwieweit im Zusammenhang mit den Rahmenbedingungen und Maßnahmen wirtschaftspolitischer Änderungs- bzw. Handlungsbedarf besteht, um Nachteile für das Handwerk sowie Wettbewerbsverzerrungen zu Lasten des Handwerks zu vermeiden.

Die verschiedenen im Jahr 2006 durchgeführten Forschungsprojekte des ifh Göttingen werden ausführlich in den Kapiteln 3 - 6 vorgestellt. Darüber hinaus sind folgende Aktivitäten des Institutes zu erwähnen:

- Vom 06. bis 07. September führte das ifh Göttingen wie schon in den Jahren zuvor das **Volkswirte-Forum** durch. Gastgeber der Tagung war diesmal die Handwerkskammer für München und Oberbayern. Bei dieser Veranstaltung, die sich inzwischen fest etabliert hat, kommen die Volkswirte der Handwerkskammern zusammen, um über handwerksrelevante Forschungsergebnisse des ifh Göttingen und aktuelle handwerkspolitische Fragen zu diskutieren.
- Das ifh Göttingen erbringt verschiedene **Dienstleistungen für die Handwerksorganisationen**. So führt es seit mehreren Jahren Konjunkturumfragen für verschiedene handwerkliche Fachverbände (Elektro- und Informationstechnische Handwerke, Steinmetzhandwerk, Handwerk Sanitär-Heizung-Klima, Malerhandwerk) durch und berät diese Verbände bei Problemen im Zusammenhang mit der Konjunkturerhebung.
- Im Auftrag von Handwerk International, einem Bereich der Handwerkskammer Stuttgart, führte das ifh Göttingen im Rahmen des Projektes "**Exportoffensive Handwerk**" im Herbst 2006 eine Umfrage bei ausgewählten Handwerksbetrieben in Baden-Württemberg durch. Ziel dieser Umfrage war es, Erkenntnisse über das Auslandsengagement von Handwerksbetrieben zu gewinnen bzw. Gründe für die bisherige Exportabstinenz zu gewinnen. Darüber hinaus sollten ca. 100 Handwerksbe-

triebe identifiziert werden, die einen besonders guten Einblick über das Auslandsengagement von Handwerksbetrieben ermöglichen.

- Das ifh Göttingen führte zusammen mit der Vereinigung der Handwerkskammern Niedersachsen vom 25. bis 27. September den **Regionallehrgang Nord II** in der Universitätsbibliothek der Universität Göttingen durch. Die Veranstaltung stand unter dem Thema "Lernen von den Besten". An ihr nahmen über 30 betriebswirtschaftliche und technische Berater der norddeutschen Handwerkskammern und Fachverbände teil.



Teilnehmer des Volkswirte-Forums September 2006 in München

An sonstigen Aktivitäten ist folgendes anzuführen:

- Erstellung von Kurzgutachten, Strategiepapieren, Argumentationshilfen, Aufsätzen und Artikeln,
- Vorträge und Teilnahme an Podiumsdiskussionen bei verschiedenen Veranstaltungen,
- Erstellung von DHI-News,
- Interviews in der Handwerks- und Fachpresse,
- Teilnahme an Ausschüssen, Arbeitskreisen und Planungsgruppen,

- Teilnahme an diversen Kongressen und Tagungen des DHKT und anderen Handwerksorganisationen,
- Kontaktpflege zur EU-Kommission und zum ZDH-Büro in Brüssel.

2.2 Elektronische Literaturdatenbank des Handwerks, Bibliothek und Bibliographie

Das Handwerk bzw. kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind Gegenstand einer Vielzahl von Publikationen unterschiedlichster Art. Das Spektrum reicht von Doktorarbeiten und Lehrbüchern über empirische Untersuchungen, Dokumentationen, Veröffentlichungen der Handwerkskammern bis hin zu Betriebsvergleichen, Checklisten und vielem mehr. Dabei besteht für Interessierte im Allgemeinen das Problem, einen Überblick über die jeweils relevanten Veröffentlichungen zu bekommen. Hier setzt das ifh Göttingen mit seiner Elektronischen Literaturdatenbank an.

Das Institut sammelt systematisch die relevante Literatur und macht sie auf verschiedenen Wegen den Interessierten aus Ministerien, Kammern, Verbänden, Hochschulen sowie den Betrieben zugänglich:

- Erweiterung und Unterhaltung der ifh-Bibliothek. Das ifh Göttingen besitzt mit derzeit über 20.500 Bänden die größte Spezialbibliothek für das Handwerk bzw. KMU im deutschsprachigen Raum. Die Bibliothek kann von allen Interessierten während der täglichen Öffnungszeiten in Anspruch genommen werden. In Ausnahmefällen ist auch eine Ausleihe möglich.
- Online Bibliothek des Handwerks. Seit April 2000 können Interessierte online direkt auf die umfangreiche Literaturdatenbank des ifh Göttingen zugreifen und selbst Literaturrecherchen über das Handwerk bzw. Klein- und Mittelbetriebe im gesamten Themenspektrum Wirtschaft durchführen. Durch die Eingabe von Schlagwörtern besteht die Möglichkeit, sich einen Überblick über die interessierende handwerksrelevante Literatur zu verschaffen. Soweit bekannt, ist selbstverständlich auch die Suche nach den Veröffentlichungen eines bestimmten Autors bzw. Herausgebers oder die Suche nach einem bestimmten Titel möglich. In der Literaturdatenbank des ifh Göttingen ist die gesamte handwerks- und KMU-relevante Literatur (Monografien, Sammelbände, Aufsätze, Graue Literatur) seit 1994 systematisch erfasst.

Die Internet-Adresse des ifh Göttingen lautet:

www.ifh.wiwi.uni-Goettingen.de

- Jährliche Herausgabe der "Bibliographie des Handwerks und Gewerbes". Die Bibliographie enthält nach Themenbereichen, Verfassern und Schlagwörtern geordnet die jährlichen Neuerscheinungen aus dem Bereich des Handwerks und der KMU (► 3.4).

2.3 Weiterbildung der Betriebsberater aus den Handwerksorganisationen

In Zusammenarbeit mit dem DHKT führt das ifh Göttingen Weiterbildungsveranstaltungen zu aktuellen volkswirtschaftlichen Themen für die Berater des Handwerks durch. Dabei steht bei der Auswahl und Präsentation der Themen die Praxisorientierung im Vordergrund. Ziel der Seminare ist es, den Betriebsberatern ein breites Hintergrundwissen zu aktuellen und wichtigen volkswirtschaftlichen Fragen und Problemfeldern zu vermitteln. Entsprechende Einsichten tragen zur Lösung der an die Berater herangetragenen, immer komplexer werdenden Problemfälle bei.

Das Wirtschaftswissenschaftliche Seminar 2006 stand unter dem Generalthema

"Ökologie und Energie – Neue Marktfelder für das Handwerk"

Die Veranstaltung fand vom 13. bis 15. September 2006 in Münster statt. Das Seminar stieß bei den Beratern auf großes Interesse und wurde von den Teilnehmern insgesamt sehr positiv beurteilt.

Zu der Seminarveranstaltung erscheint demnächst in der Schriftenreihe "Kontaktstudium Wirtschaftswissenschaft" eine Veröffentlichung, in der die einzelnen Tagungsbeiträge dokumentiert sind.

Das Wirtschaftswissenschaftliche Seminar im Jahr 2007 wird unter dem Generalthema *"Zwischenbilanz handwerksbezogener Effekte der EU-Osterweiterung"* vom 17. bis 19. Oktober 2007 in Bayreuth stattfinden.

2.4 Verbindung von Forschung und Lehre in handwerkswissenschaftlichen Fragen

Da der Direktor des ifh Göttingen satzungsgemäß gleichzeitig Professor für Wirtschaftspolitik und Mittelstandsforschung an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen ist, bieten sich für das ifh Göttingen und der Universität vielfältige Gelegenheiten eines gegenseitigen Wissens- und Erfahrungsaustausches:

- Über einen permanenten Wissenstransfer finden neue Erkenntnisse aus der Wissenschaft leichter Eingang in die Handwerkswirtschaft.
- Studenten werden in ihrem Studium in handwerksbezogenen Lehrveranstaltungen mit Fragen des Handwerks vertraut gemacht, so dass sie in ihrer späteren Berufspraxis Problemen des Handwerks aufgeschlossener gegenüberstehen. Außerdem bestehen für die Handwerksorganisationen bessere Möglichkeiten, qualifizierte Nachwuchskräfte zu finden.

- Das ifh Göttingen kann durch die Anbindung an die Universität mannigfaltige Synergieeffekte und Kosteneinsparungen realisieren, so z.B. die mietfreie Überlassung der Räume durch die Universität oder die Nutzung der Infrastruktur der Universität (Rechenzentrum, Telefonanlage).
- Im ifh Göttingen können Diplomarbeiten und vor allem Dissertationen über Fragen und Probleme des Handwerks geschrieben werden. Von dieser Möglichkeit ist in den vergangenen Jahren rege Gebrauch gemacht worden. Die Arbeiten werden in der Regel so vergeben, dass sie in die aktuellen Forschungstätigkeiten des Instituts integriert werden können. Dadurch wird die Kapazität des Instituts in begrenztem Umfang ausgeweitet.

Im Jahr 2006 wurde am ifh Göttingen folgende Dissertationsvorhaben abgeschlossen:

- Bestimmungsfaktoren der Vertragsforschung in Deutschland – Eine theoretische und ökonomische Analyse
- The Fiscal and Economic Impact of Qualifying Industrial Zones. Die fiskalischen und ökonomischen Auswirkungen auf "Qualifying Industrial Zones"

Derzeit laufen noch folgende Promotionsvorhaben:

- Der heterogene Gütermarkt – einen institutionen-ökonomische Analyse des Handwerks,
- Analyse einer handwerksspezifischen Wirtschaftsförderung in Thüringen,
- Entrepreneurial behaviour – Economic (and other) approaches to explaining differences in internationalisation and/or venture growth,
- Strukturveränderungen im Baugewerbe.

2.5 Auskünfte, Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten

Auch 2006 erreichten das Institut wieder zahlreiche Anfragen von Handwerksorganisationen, öffentlichen Behörden, Fachhochschulen, Universitäten, Forschungsinstituten, Kammern, Wirtschaftsverbänden sowie Handwerksbetrieben aus dem In- und Ausland, deren Beantwortung teilweise aufwändige Recherchen bzw. Stellungnahmen erforderten.

Neben speziellen Fachfragen aus dem einzel- und volkswirtschaftlichen Bereich wurden vor allem auch Literaturhinweise für Seminar-, Übungs- und Diplomarbeiten sowie Dissertationen nachgefragt. Darüber hinaus sind die Mitarbeiter des Instituts auch mit der Beratung und Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten befasst, die sich auf die Handwerkswirtschaft und die gewerblichen Klein- und Mittelbetriebe beziehen.

3. Abgeschlossene Projekte des Forschungs- und Arbeitsprogramms

3.1 Erste Auswirkungen der Novellierung der Handwerksordnung von 2004

Projektdurchführung

Dr. Klaus Müller

Projektbeschreibung

Die 2004 in Kraft getretene Novellierung der Handwerksordnung war heftig umstritten. Die Befürworter erhofften sich davon die Beendigung der Strukturkrise des Handwerks verbunden mit einem wachsenden Betriebsbestand, einer höheren Qualität der handwerklichen Produkte und Leistungen, einer steigenden Beschäftigung und einer zurückgehenden Schwarzarbeit. Die Gegner befürchteten vor allem für das Handwerk eine Dequalifizierungsspirale.

Gut zwei Jahre nach In-Kraft-Treten der HwO-Novellierung lässt sich sicherlich noch kein endgültiges Fazit über die Auswirkungen dieser Novelle ziehen. Das liegt primär daran, dass nur für wenige Indikatoren belastbare Daten vorliegen und deren kurze Zeitreihe stark durch Anfangseffekte beeinflusst ist.

Ergebnisse

Zum jetzigen Zeitpunkt lässt sich jedoch feststellen, dass die Zahl der Existenzgründungen im Handwerk, insbesondere in den zulassungsfreien Berufen, erheblich gestiegen ist. Damit konnte eine negative Entwicklung der letzten Jahre gestoppt werden. Obwohl die Bestandsfestigkeit vieler Gründungen relativ gering ist, hat sich auch die Zahl der Handwerksbetriebe insgesamt erhöht. Die Auswirkungen auf die Humankapitalbildung fallen eher negativ aus, insbesondere was die Zahl der bestandenen Meisterprüfungen betrifft. Im Ausbildungsbereich ist derzeit eine eindeutige Aussage nur schwierig zu ziehen, weil die Entwicklung in den letzten zwei Jahren stark durch andere Faktoren (Ausbildungspakt, Ausbildungskampagnen in verschiedenen Berufen, schlechte wirtschaftliche Situation der Betriebe) überlagert worden ist. Eindeutig lässt sich nur eine gesunkene Ausbildungsbereitschaft, vor allem der neu gegründeten Betriebe, feststellen.

Positive Auswirkungen auf die Zahl der Handwerksbeschäftigten durch die HwO-Reform sind bislang nicht erkennbar. Die gestiegene Zahl von Selbstständigen konnte bislang höchstens bei den zulassungsfreien Handwerken den Rückgang bei den abhängig Beschäftigten kompensieren. In den zulassungspflichtigen Handwerken ist die Beschäftigung weiter rückläufig. Positiv hat die HwO-Novellierung sicher zum Abbau

der Schwarzarbeit beigetragen, wobei hierfür auch noch andere Faktoren verantwortlich sind. Über die Entwicklung des Preisniveaus für handwerkliche Güter und Leistungen lassen sich keine generellen Aussagen machen. Preissenkende Effekte kommen vor allem bei Fliesenlegerarbeiten vor.

Derzeit bleibt als zentrales bisheriges Ergebnis der HwO-Reform der Existenzgründungsboom. Dieser hat zu einer Zunahme des Bestandes an Selbstständigen im Handwerk und damit auch in der gesamten Volkswirtschaft geführt. Zu bedenken ist jedoch, dass eine Zunahme der Selbstständigenquote nicht immer mit mehr Wachstum und Beschäftigung einhergeht. Wichtiger ist die Qualität der Existenzgründungen.

Auswirkungen der HwO-Novellierung

Indikator	Auswirkungen
Betriebsbestand zulassungsfreie Handwerke	Starke Erhöhung der Betriebs- und Existenzgründungszahlen, aber - Qualifikationsniveau der Gründer gering - Anstieg der Marktaustritte (stärkere Fluktuation, geringere Bestandsfestigkeit)
Betriebsbestand zulassungspflichtige Handwerke	Erhöhung der Betriebs- und Existenzgründungszahlen wegen Erleichterungen für Existenzgründer (Aufhebung Inhaberprinzip, "Altgesellenregelung", Neuregelung Anerkennung gleichwertiger Prüfungen)
Zahl Beschäftigte	- kein eindeutiges Ergebnis, positive Einflüsse jedoch nicht erkennbar - A-Handwerke: weiterer Rückgang - B1-Handwerke: Rückgang abhängig Beschäftigte kompensiert durch neue Selbstständige, Nettoeffekt wahrscheinlich positiv
Humankapitalbildung	- Zahl der Auszubildenden: unklar, da Entwicklung durch andere Faktoren überlagert, geringe Ausbildungsneigung der neu gegründeten Betriebe - Meisterausbildung: negativ, da Rückgang trotz positiv wirkender Co-Faktoren
Schwarzarbeit	Beitrag zum Abbau der Schwarzarbeit, allerdings nur ein Grund neben vielen anderen (z.B. neue Mini-, Midi-Job-Regelungen, Ich-AG, Gründer durch Personen aus EU-neu, FKS)
Preisniveau handwerklicher Güter und Leistungen	- keine generellen Aussagen möglich - preissenkend wahrscheinlich im Segment "Fliesenlegerarbeiten"

ifh Göttingen

Sieht man sich die Existenzgründer im Handwerk seit der HwO-Novellierung, insbesondere in den zulassungsfreien Handwerken an, lässt sich feststellen, dass diese in der Regel keine besonderen Qualifikationen mitbringen. Somit fehlt ihnen eine wichtige Grundlage, um in einen innovativen Wettbewerbsprozess einsteigen zu können und sich dadurch am Markt zu behaupten. Vielmehr besteht die Gefahr, dass sie ihre Existenzgrundlage durch einen ruinösen Preiswettbewerb zu sichern versuchen. Da die Neugründungen vielfach zusätzlich einen Wettbewerbsvorteil infolge ihrer Subventionierung aufweisen, führt dies bei nicht wachsenden Märkten – wozu derzeit die meisten handwerksrelevanten Märkten zählen – dazu, dass bestehende Unternehmen entweder Beschäftigte abbauen müssen (Drehtüreffekt) oder gar in ihrer Existenz gefährdet sind.

Obwohl hierfür bislang keine gesicherten Daten vorliegen, deutet einiges darauf hin, dass die Existenzgründungen seit 2004 bislang zu Arbeitsplatzverlusten bei bestehenden Betrieben geführt haben.

Zukünftig ist damit zu rechnen, dass die starke Betriebsexpansion, insbesondere in den B1-Handwerken, nachlässt. Hierauf deuten erste Ergebnisse des Jahres 2006 hin. Für diese Entwicklung sind verschiedene Gründe maßgeblich. So dürfte vor allem der Nachholeffekt an Existenzgründungen infolge der HwO-Reform langsam abklingen. Aber auch der positive Einfluss auf die Gründungszahlen, der in den letzten zwei Jahren durch Co-Faktoren (Ich-AG-Förderung, Gründer aus den EU-Beitrittsstaaten, verbesserte wirtschaftliche Lage) ausgegangen ist, sollte an Gewicht verlieren.

Die Diskussion über die Auswirkungen der HwO-Reform sollte sich aber nicht nur auf die Entwicklung der reinen Gründungs- bzw. Betriebszahlen erstrecken. Wichtiger erscheint es, zukünftig anderen Aspekten, die mit dieser Reform verbunden sind, stärkere Aufmerksamkeit zu schenken. Dies sind vor allem die Fragen, wie sich die Qualität handwerklicher Produkte und Leistungen infolge der HwO-Reform geändert hat, ob die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit des Handwerks gestiegen ist und ob sich gesicherte Aussagen über die Veränderung bei den Beschäftigten ableiten lassen. Darüber hinaus sollte auch untersucht werden, welche Auswirkungen sich längerfristig für die gesamtwirtschaftliche Ausbildungsfunktion und das Erscheinungsbild des Handwerks ergeben. Nur wenn hierüber Ergebnisse vorliegen, lässt sich endgültig über die Ergebnisse der HwO-Reform urteilen.

Im Auftrag des Niedersächsischen Wirtschaftsministeriums hat das ifh Göttingen zusätzlich eine gesonderte Studie über die Auswirkungen der HwO-Reform in diesem Bundesland erstellt. Diese Studie bezieht zusätzlich die Daten für das erste Halbjahr 2006 in die Analyse ein. Es zeigt sich, dass für dieses Bundesland grundsätzlich die gleichen Ergebnisse wie für den Bund abgeleitet werden können: eine starke Zunahme der Selbstständigen im Handwerk bei Rückgängen in der Humankapitalbildung, so vor allem in der Meisterausbildung. Im Einzelnen weicht jedoch die Entwicklung vom Bundestrend etwas ab. So nahm die Zahl der Existenzgründungen vor allem bei den zulassungsfreien in diesem Bundesland stärker zu. Bei etwas höherer Abgangsrate bedeutet dies, dass die Fluktuation der Betriebe größer ist. Im Bereich der Ausbildung ist in Niedersachsen der Handwerksanteil an allen Ausbildungsanfängern nach wie vor höher als im Bundesgebiet. Die Zahl der Meisterprüfungen ist überall stark gefallen. Bei den B1-Handwerken war die Abnahme in Niedersachsen besonders hoch.

Veröffentlichung

"Erste Auswirkungen der Novellierung der Handwerksordnung von 2004", von Klaus Müller, Göttingen Handwerkswirtschaftliche Studien, Bd. 74, Duderstadt 2006

Sonderstudie für Niedersachsen

"Die Auswirkungen der HwO-Reform auf das niedersächsische Handwerk", von Klaus Müller, Göttinger Handwerkswirtschaftliche Arbeitshefte, Heft 58, Göttingen 2006

3.2 Das Messeverhalten von Handwerksbetrieben

Projektdurchführung

Dr. Klaus Müller

Projektbeschreibung

Grundsätzlich stellt die Beteiligung an einer internationalen Fachmesse für Handwerksbetriebe ein geeignetes Instrument dar, um sich auf internationalen Märkten zu behaupten. Jedoch sind die Erfahrungen, die mit der Beteiligung an handwerklichen Gemeinschaftsständen gesammelt wurden, nicht immer positiv. Insbesondere auf der Hannover Messe ist ein Rückgang der Teilnehmer aus dem Handwerk zu beobachten. Dies ist der Hintergrund der Studie des ifh Göttingen. Ziel war es, das Messeengagement im Handwerk näher zu durchleuchten.

Ergebnisse

Als Ergebnis der Studie lässt sich eine Verschiebung des handwerklichen Messeengagements konstatieren. Stand früher die Hannover Messe mit mehreren handwerklichen Gemeinschaftsständen im Mittelpunkt der handwerklichen Messepolitik, dürften heute viele Betriebe eher als Einzelaussteller auf Spezialmessen, die meist auch international ausgerichtet sind, teilnehmen. Ob hierdurch der Rückgang der Beteiligung an vielen Gemeinschaftsständen vollständig kompensiert wird oder ob sich die Messebeteiligung von Handwerksbetrieben sogar erhöht hat, ist nicht eindeutig zu beantworten. Für eine Erhöhung spricht, dass in den letzten Jahren ein nicht unbeträchtlicher Teil an Betrieben erstmals auf einer Messe ausgestellt hat und nur relativ wenige Betriebe identifiziert werden konnten, die sich heute im Gegensatz zu früher nicht mehr an internationalen Fachmessen beteiligen.

Insgesamt ist jedoch eine gewisse Ernüchterung über das handwerkliche Messeengagement eingetreten. Letztlich dürfte der Grund hierfür darin liegen, dass bei vielen Handwerkern nach wie vor eine erhebliche Hemmschwelle vor einer Messebeteiligung, insbesondere an internationalen Fachmessen, besteht, die nur mit relativ hohem Aufwand abzubauen ist, was eine Akquirierung von Betrieben sehr zeitintensiv macht. Negativ dürfte auch der in vielen Bundesländern zu beobachtende Rückgang von öffentlichen Fördermitteln zu Buche schlagen. Zwar fallen diese Zuschüsse quantitativ bei den doch erheblichen Messekosten nicht sehr stark ins Gewicht, jedoch scheinen sie für viele Betriebe einen erheblichen psychologischen Einfluss auszuüben. Daneben ist zu konstatieren, dass einige Betriebe ein mangelndes Messe-Know-how aufweisen. Dies äußert sich vor allem in einer unbefriedigenden Messevor- und -nachbereitung.

Aufgrund der Ergebnisse der Untersuchung wurde eine Ausstellertypologie des Handwerks entwickelt, die in erster Linie für die für Fachmessen infrage kommenden produzierenden Handwerke für den gewerblichen Bedarf relevant ist (vgl. Tafel). Danach gibt es im Handwerk einen nicht unbeträchtlichen Anteil von Messeroutiniern, die entweder

auf der Hannover Messe oder auf einer speziellen Fachmesse regelmäßig ausstellen. Diese Betriebe konnten meistens ihre Wettbewerbsposition verbessern, die Zahl ihrer Kunden erhöhen und ihre Auslandsgeschäfte ausbauen.

Ausstellertypologie im Handwerk (Produzierende Handwerke für den gewerblichen Bedarf)

Messeroutiniere	- auf Hannover-Messe - auf spezieller Fachmesse	Messepolitik fester Bestandteil des Marketings Messeengagement etwa konstant
labile Messeteilnehmer	hängt ab von - Förderangebot (HWK, öff. Hd.) - Angebot Gemeinschaftsstand - wirtschaftliche Lage - betriebliche Gründe	keine kontinuierliche Messebeteiligung Messe-Know-how verbesserungswürdig (Messenutzen unterschätzt, Hemmschwelle von Messebeteiligung)
Messedistanzierte	Teilehersteller (verlängerte Werkbank)	Angebot hat zu geringe Qualität für Fachmessen, große Bedeutung Internet
	Problemlöser	persönliche, enge Bindung zu Auftraggeber, Angebot schwer darstellbar

ifh Göttingen

Daneben ist aber relativ große Gruppe von "labilen" Messeausstellern zu identifizieren. Diese Betriebe entscheiden zeitnah anhand verschiedener wechselnder Faktoren, ob sie sich an einer Messe beteiligen. Als dritte Gruppe sind die "messedistanzierten" Betriebe zu erwähnen, die entweder als Teilehersteller oder als Problemlöser tätig sind.

Die genaue Größenordnung dieser drei Gruppen lässt sich leider nicht ermitteln. Nach vagen Schätzungen kann man jedoch davon ausgehen, dass es etwa 500 bis 1.000 Messeroutiniere im Handwerk geben dürfte. Die Zahl der labilen Messeteilnehmer liegt mit 1.000 bis 2.000 etwas höher. Aus einer Untersuchung des AUMA geht hervor, dass es ein nicht unbeträchtliches Messepotenzial bei KMU gibt. Nach einer vagen Berechnung dürfte dieses Potenzial im Handwerk bei knapp 25.000 Betrieben liegen.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie dieses Potenzial zu aktivieren ist. Hier erscheint es Erfolg versprechend, Ansätze weiterzuentwickeln, bei denen es darum geht, den Messenutzen zu erhöhen, z.B. durch die parallele Durchführung einer Kooperationsbörse auf einer Messe. Auch sollten die Handwerkskammern überlegen, wie sie ihre Messeaktivitäten besser bündeln lassen. Hier sind zum einen Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Handwerkskammern – auch über die Landesgrenzen hinweg –, zum anderen aber auch die Zusammenarbeit mit Institutionen außerhalb des Handwerks, so den IHKs, stärker auszuschöpfen.

Veröffentlichungen

"Das Messeverhalten von Handwerksbetrieben", von Klaus Müller, Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien, Bd. 73, 113 Seiten, Duderstadt 2006

3.3 Fiskalische Alternativmodelle zur bruttolohnbezogenen Bemessungsgrundlage in der gesetzlichen Sozialversicherung

Projektdurchführung

Dr. Ullrich Kornhardt

Projektbeschreibung

In Wissenschaft und Politik besteht weitgehend Einigkeit, dass die hohen Lohnzusatzkosten in Deutschland ein wesentlicher Grund für die anhaltenden Arbeitsmarktprobleme hierzulande sind. Hohe Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung belasten den Einsatz des Faktors Arbeit und bremsen dadurch die Arbeitsnachfrage. Das personalintensive Handwerk ist von den hohen Lohnzusatzkosten besonders negativ betroffen, weil die Sozialabgaben mittlerweile rund zwei Drittel des Direktentgelts ausmachen und der Anteil der Arbeitskosten an der Wertschöpfung über 80 % beträgt. Daraus resultiert gegenüber der wesentlich kapitalintensiver produzierenden Industrie ein erheblicher Kostennachteil, der in den letzten Jahren zu einem Verlust an Wettbewerbsfähigkeit der Handwerksbetriebe geführt hat. So sind im Handwerk seit Mitte der 90er Jahre bis heute rund 1,5 Mio. Arbeitsplätze verloren gegangen. Aus diesem Grund ist eine nachhaltige Entlastung gerade der personalintensiven kleinen und mittleren Betriebe bei den Lohnzusatzkosten dringend geboten.

Vor diesem Hintergrund hat das ifh Göttingen im Auftrag des Zentralverbandes der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke untersucht, auf welche Weise insbesondere die arbeitsintensiven kleinen und mittleren Unternehmen bei den Lohnzusatzkosten entlastet werden können, um deren Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu verbessern und dadurch positive Beschäftigungseffekte auszulösen. Im Mittelpunkt der Arbeit steht der Vorschlag eines Freibetrages bei den Sozialabgaben für Unternehmen und die damit verbundenen Kosten- und Beschäftigungswirkungen.

Ergebnisse

In einer detaillierten Analyse wird gezeigt, dass ein Freibetrag bei den Arbeitgeberbeiträgen zur gesetzlichen Sozialversicherung in Höhe von 24.000 EUR im Jahr vor allem bei kleinen Betrieben unter 20 Beschäftigten – dies betrifft rund 90 % aller Betriebe in Deutschland – zu einer deutlichen Verringerung der Arbeitskosten führt. Die vorgeschlagene Höhe des Freibetrages ist so bemessen, dass rein rechnerisch ein Betrieb mit vier bis fünf sozialversicherungspflichtig beschäftigten Vollzeitarbeitnehmern von den gesetzlichen Sozialabgaben vollständig befreit ist. Dadurch werden vor allem kleine Betriebe bis 10 Beschäftigten bei den Sozialabgaben entlastet. So brauchen bei dem vorgeschlagenen Freibetragsmodell beispielsweise Handwerksbetriebe unter 10 Beschäftigte überhaupt keine Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung mehr abzuführen.

Durch die Freibetragsregelung für Unternehmen werden Impulse für eine zusätzliche Nachfrage von rund 600.000 Arbeitskräften ausgelöst, davon über 160.000 allein im Bereich des Handwerks. Selbst bei einer vollen Gegenfinanzierung der zu erwartenden Beitragsausfälle über Steuererhöhungen verbleiben unterm Strich noch beachtliche Beschäftigungsgewinne.

Dabei zeigt die Analyse – und das ist das Besondere an der Freibetragsregelung –, dass sich bei einer Senkung der Sozialabgaben in Form eines Freibetragsmodells für Unternehmen deutlich höhere Arbeitsmarkteffekte als bei einer linearen Senkung mit identischem Entlastungsvolumen ergeben. Grund hierfür ist die gezielte Begünstigung der kleinen und mittleren Betriebe durch die Freibetragsregelung, dass also die kleinen Betriebsgrößenklassen wesentlich stärker bei den Arbeitskosten entlastet werden als die großen. Denn eine Senkung der Arbeitskosten wirkt sich hier viel deutlicher auf die Arbeitsnachfrage aus, weil davon auszugehen ist, dass kleine und mittlere Betriebe aufgrund ihrer relativ hohen Arbeitsintensität wesentlich "empfindlicher" hierauf reagieren als große kapitalintensive Betriebe. Deshalb sind hier die Chancen für mehr Beschäftigung am größten.

Angesichts der anhaltend hohen Arbeitslosigkeit und der akuten Arbeitsmarktprobleme darf es bei der Entlastung des Faktors Arbeit keine Denkblockaden geben. Auch die Beschreitung völlig neuer Finanzierungswege sollte kein Tabu sein. Die vorgeschlagene Freibetragsregelung bei den Sozialabgaben für Unternehmen könnte hierzu einen wichtigen Beitrag leisten, wenn die damit verbundenen Umsetzungsprobleme und Ausweichreaktionen begrenzt werden können, weil hierdurch der Faktor Arbeit gezielt vor allem dort entlastet wird, wo sich hohe Arbeitskosten ganz besonders stark als Beschäftigungsbremse erweisen.

Veröffentlichung

"Optionen einer Umfinanzierung der Sozialversicherungssysteme. Wirkungen auf Beschäftigung und Handwerk" von Ullrich Kornhardt, Göttinger Handwerkswirtschaftliche Arbeitshefte, Heft 56, Göttingen 2006

3.4 Bibliographie des Handwerks und Gewerbes 2005

Projektdurchführung

Dr. Ullrich Kornhardt, Maren ter Bahne, Karin Behler

Kurzgliederung

- Gesamtwirtschaftliche Fragen,
- Einzelwirtschaftliche Fragen,
- Besondere Themengebiete,
- Betriebsvergleiche und Statistik,
- Berufs- und Weiterbildung,
- Recht, Soziologie und Geschichte,
- Internationale Aspekte.

Projektbeschreibung

Seit vielen Jahren gibt das ifh Göttingen regelmäßig die "Bibliographie des Handwerks und Gewerbes (einschl. Small Business) - Jahresverzeichnis der Neuerscheinungen" heraus. Die Bibliographie enthält als in dieser Form einzige Spezialbibliographie im deutschsprachigen Raum alle Veröffentlichungen, die sich mit ökonomischen Fragen des Handwerks sowie der Klein- und Mittelbetriebe befassen. Sie soll alle Interessierten in Ministerien, Behörden, Kammern, Verbänden, der Wissenschaft und nicht zuletzt in den Betrieben in übersichtlicher Form über die zahlreichen neuen Veröffentlichungen informieren und die Literatursuche zu speziellen Themen erleichtern.

Der neue Jahrgang 2005 der Bibliographie des Handwerks und Gewerbes enthält rund 450 Titel, die nach einschlägigen Sachgebieten übersichtlich gegliedert sind. Darüber hinaus sind im Anhang die Internetadressen der wichtigsten mittelstandsorientierten Forschungsinstitute sowie ausgewählter Handwerksorganisationen noch einmal gesondert aufgeführt. Ein ausführliches Schlagwort- sowie ein Namensregister am Schluss der Bibliographie ermöglichen ein schnelles Auffinden spezieller Literatur.

Veröffentlichung

"Bibliographie des Handwerks und Gewerbes - Jahresverzeichnis der Neuerscheinungen 2005", hrsg. vom Volkswirtschaftlichen Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen, Duderstadt 2006

4. Laufende Projekte des Forschungs- und Arbeitsprogramms

4.1 Auswirkungen der Energiepreisentwicklung auf das Handwerk und Anforderungen an die zukünftige Energiepolitik

Projektdurchführung

Dr. Ullrich Kornhardt

Projektbeschreibung

In den letzten Jahren sind die Energiepreise in Deutschland stark gestiegen. Das bedeutet für die Handwerksbetriebe beträchtliche Produktionsmehrkosten. Aufgrund des schwierigen wirtschaftlichen und wettbewerblichen Umfeldes, in dem sich das Handwerk seit Mitte der 90er Jahre befindet – schwache Binnenkonjunktur, rückläufige Bautätigkeit, Verschärfung des Preiswettbewerbs –, dürfte es vielen Betrieben nicht möglich sein, die energiebedingten Verteuerungen bei den handwerklichen Gütern und Dienstleistungen vollständig oder auch nur teilweise an die Abnehmer weiterzugeben. Die daraus resultierende Ertragsschmälerung bei der ohnehin schwachen Ertragslage vieler Handwerksbetriebe hat sicherlich die wirtschaftlichen Probleme im Handwerk beträchtlich verstärkt.

Andererseits bieten steigende Energiepreise für einen Großteils des Handwerks auch große Marktpotenziale. Die Verteuerung von Energie stellt einen Anreiz zur Energieeinsparung und höherer Energieeffizienz dar. Davon profitieren vornehmlich diejenigen Handwerksbranchen und –zweige, die mit ihrem spezifischen Produkt- und Dienstleistungsangebot zur Energieeinsparung und Steigerung der Energieeffizienz beim Endverbraucher beitragen. Zu nennen sind hier vor allem der Bereich des energiesparenden und ökologischen Bauens, die energetische Gebäudesanierung, erneuerbare Energien sowie dezentrale Energieversorgungskonzepte. Dadurch trägt das Handwerk maßgeblich mit zur Einsparung knapper Energieressourcen und damit zum Klimaschutz bei. Gleichzeitig leistet das Handwerk einen erheblichen Beitrag, den notwendigen Strukturwandel weg von den endlichen fossilen Energieressourcen hin zu Erneuerbaren Energien und alternativen Konzepten der Energiegewinnung zu befördern.

Vor diesem Hintergrund hat der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) das Volkswirtschaftliche Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen beauftragt, die Auswirkungen der Energiepreisentwicklung auf das Handwerk zu untersuchen und daraus Anforderungen an die zukünftige Energiepolitik abzuleiten.

Die angebotsseitigen Auswirkungen der Energiepreissteigerungen auf das Handwerk liegen in einer ersten Veröffentlichung bereits vor. Darin wird aufgezeigt, wie die Energiepreissteigerungen seit 1998 das Handwerk insgesamt sowie ausgewählte Handwerksbranchen konkret kostenmäßig belastet haben.

Ergebnisse

Durch die starken Energiepreissteigerungen in den letzten Jahren sind in den Handwerksbetrieben die Kosten für Energie erheblich gestiegen. Insgesamt beliefen sich im Jahr 2005 die Energiekosten im Handwerk auf 10,7 Mrd. EUR. Damit haben sich die Aufwendungen für Energie gegenüber 1998 fast um die Hälfte erhöht. Entsprechend hat auch das Gewicht der Energiekosten in der Kostenbilanz des Handwerks zugenommen. So stieg der Anteil der Energiekosten an den Gesamtkosten von 1998 bis 2005 von 2,6 % auf 3,5 % an.

Insbesondere die starke Verteuerung von Kraftstoffen in den letzten Jahren hat zu einer erheblichen Erhöhung der Energierechnung bei vielen Handwerksbetrieben geführt. Zahlreiche Handwerke, wie etwa die Bau- und Ausbauhandwerke erbringen ihre Leistungen direkt beim Kunden, sind also auf einen entsprechenden Fuhrpark angewiesen. Entsprechend entfallen dort bereits über 40 % der Energiekosten auf Kraftstoffe. Die wirtschaftlich vertretbaren Möglichkeiten, hier Energie und damit Kosten einzusparen, sind begrenzt, da die Mobilität der Betriebe vielfach unabdingbar ist.

Daneben wird in der Untersuchung deutlich, dass die kleinen Handwerksbetriebe bis zu fünf Beschäftigten kostenmäßig am stärksten von der Energieverteuerung belastet werden. Hier liegt der Anteil der Energiekosten an den Gesamtkosten mittlerweile zwischen 5 % und 7 %. Dagegen schlagen bei den mittleren und großen Handwerksbetrieben ab 20 Beschäftigte die Energiekosten anteilig wesentlich weniger stark zu Buche. Hier liegt der Energiekostenanteil durchweg unter 2 % der Gesamtkosten. Generell lässt sich feststellen, dass der Anteil der Energiekosten an den Gesamtkosten mit steigender Betriebsgröße abnimmt.

Insgesamt dürfte trotz der starken Preiserhöhungen bei Energie in den letzten Jahren und des gestiegenen Gewichts der Energiekosten in der Kostenbilanz des Handwerks die Energieintensität in vielen Handwerksbetrieben jedoch nach wie vor unterhalb jener kritischen Schwelle liegen, ab der die Energiekosten im Hinblick auf vorhandene Einsparpotentiale im Betrieb verstärkt in den Fokus rücken. Nach Expertenschätzungen sind gerade bei kleinen- und mittleren Betrieben bzw. im Handwerk durch eine rationelle Energienutzung noch erhebliche wirtschaftlich erschließbare Einsparpotentiale vorhanden. Eine konsequente Ausschöpfung bestehender rentabler Energieeinsparpotentiale kommt dabei nicht nur dem Klimaschutz zugute, sondern trägt maßgeblich dazu bei, die Energiekosten in der Produktion zu senken und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Handwerksbetriebe zu stärken – ein Aspekt, der vor dem Hintergrund steigender Energiepreise künftig an Bedeutung gewinnen dürfte.

Teilveröffentlichung

"Energiekosten im Handwerk", von Ullrich Kornhardt, Göttingen Handwerkswirtschaftliche Arbeitshefte, Heft 57, Göttingen 2006

4.2 Neue Exportzahlen für das Handwerk

Projektdurchführung

Dr. Klaus Müller

Projektbeschreibung

Über den Umfang des handwerklichen Auslandsengagements liegen seit der letzten Handwerkszählung von 1995 keine neueren Daten vor. Dies ist insofern bedauerlich, da mehrere Hinweise dafür existieren, dass die handwerklichen Auslandsumsätze ebenso wie der Exportanteil der Gesamtwirtschaft beträchtlich gestiegen sind. Hierfür sprechen vor allem die Beobachtungen der Außenwirtschaftsberater der Handwerksorganisationen, die ein steigendes Exportinteresse ihrer Betriebe beobachten. Neben der Erweiterung der EU geht dies sicher vor allem auf eine verstärkte Förderung des handwerklichen Auslandsengagements durch die öffentliche Hand und die Handwerksorganisationen zurück.

Da eine neue Handwerkszählung, die abgesicherte Exportdaten bringen würde, nicht in Sicht ist, versucht das ifh Göttingen in einem Forschungsprojekt, verlässliche Daten über die Außenwirtschaftsumsätze im Handwerk zu ermitteln. Von den möglichen Quellen dürfte insbesondere die **Umsatzsteuerstatistik** relativ zuverlässige Zahlen liefern. Das Statistische Bundesamt hat zugesagt, eine entsprechende Sonderauswertung für das Handwerk zu liefern. Hierfür muss die Handwerkseigenschaft erfasst werden. Dies ist grundsätzlich über das derzeit entstehende Unternehmensregister möglich, das derzeit allerdings noch nicht veröffentlicht worden ist. Die Fertigstellung des Projektes wurde daher aufgeschoben, bis die Daten dieser Statistik für das Handwerk vorliegen.

Als weitere Quellen für dieses Vorhaben wurden identifiziert:

- Befragungen von Handwerksbetrieben durch Handwerksorganisationen. So betragen bspw. die handwerklichen Auslandsumsätze in Rheinland-Pfalz 2003 ca. 4,8 % gegenüber 1,5 % bei der Handwerkszählung von 1995.
- Sonderauswertung der Statistik des Verarbeitenden Gewerbes durch das Statistische Bundesamt (in dieser Statistik sind jedoch nur Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten enthalten.) Danach beträgt der Auslandsumsatz allein dieser Handwerker mehr als 10 Mrd. €, wobei hier nur Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigte melden. Hochgerechnet auf das gesamte Handwerk wären dies über 18 Mrd. €. Bei der Handwerkszählung 1995 betrug der handwerkliche Auslandsumsatz dagegen nur 7,2 Mrd. EUR. Dies wäre in 10 Jahren mehr als eine Verdoppelung.
- Sonderauswertung des IAB-Betriebspanels (in dessen Rahmen werden jährlich knapp 3.500 Handwerksbetriebe befragt).

4.3 Die Bedeutung der Arbeitskosten im Handwerk

Projektdurchführung

Prof. Dr. Kilian Bizer, Dr. Ullrich Kornhardt

Projektbeschreibung

Für das personalintensive Handwerk sind die Arbeitskosten von herausragender Bedeutung. Durch den hohen Anteil, den die Arbeitskosten an der Wertschöpfung der Handwerksbetriebe ausmachen, weist das Handwerk gegenüber der wesentlich kapitalintensiver produzierenden Industrie einen strukturellen Wettbewerbsnachteil auf. Besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang den Lohnzusatzkosten zu, die in den letzten 30 Jahren stark gestiegen sind und überproportional das Handwerk belasten.

Es besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass die hohe Lohnzusatzkostenbelastung eine der Hauptursachen für die mangelnde Wettbewerbsfähigkeit der handwerklichen Unternehmen ist, und zwar nicht nur gegenüber der Schattenwirtschaft, sondern auch gegenüber anderen (regulären) Wirtschaftsbereichen, insbesondere gegenüber der Industrie. Während große und zum Teil auch mittelständische Industrieunternehmen in wachsendem Umfang auf die Arbeitskostenbelastung und ungünstigen Rahmenbedingungen mit Standortverlagerungen ins Ausland reagieren, können sich die kleinbetrieblich strukturierten und überwiegend auf den regionalen Absatzraum ausgerichteten Handwerksbetriebe den heimischen Standortbedingungen nicht entziehen. So sind im Handwerk seit Mitte der 90er Jahre bis heute rund 1,5 Mio. Arbeitsplätze verloren gegangen.

Vor diesem Hintergrund wird in der Arbeit der Frage nachgegangen, welche Möglichkeiten einer Umfinanzierung der Sozialversicherungssysteme bestehen, die zu einer nachhaltigen Entlastung mit Lohnzusatzkosten und damit Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Handwerksbetriebe führen. Im Einzelnen werden drei Reformvorschläge hinsichtlich ihrer Kostenwirkungen im Handwerk sowie im Hinblick auf ihre Beschäftigungseffekte und fiskalischen Wirkungen untersucht:

- Ausgliederung der versicherungsfremden Leistungen aus den Sozialversicherungssystemen und Finanzierung durch Steuermittel,
- Einführung eines Freibetrages für Unternehmen bei den Sozialabgaben in der gesetzlichen Sozialversicherung,
- Einführung eines Freibetrages für Arbeitnehmer und Arbeitgeber bei den Beiträgen zur gesetzlichen Sozialversicherung.

5. Abgeschlossene zusätzliche Projekte

5.1 Volkswirtschaftlicher Nutzen und Kosten des Handwerkskammer-systems (Vorstudie)

Projektdurchführung

Prof. Dr. Kilian Bizer, Dr. Klaus Müller

Projektbeschreibung

Im Auftrag des Deutschen Handwerkskammertages (DHKT) und der Vereinigung der Handwerkskammern Niedersachsen (VHN) hat der Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik und Mittelstandsforschung der Universität Göttingen (Prof. Dr. Bizer) in einer Vorstudie die volkswirtschaftlichen Nutzen und Kosten, die das deutsche Handwerkskammersystem mit seinen vielen hoheitlichen Aufgaben, insbesondere im Bereich der Berufsbildung, und seiner breiten Dienstleistungspalette auf der Nutzenseite und der Pflichtmitgliedschaft auf der Kostenseite mit sich bringt, untersucht. Vom ifh Göttingen wurden als Unterauftragnehmer einige wichtige Aspekte dieses Themas bearbeitet.

Ergebnisse

Das zentrale Ergebnis lautet, dass durch das bestehende Handwerkskammersystem in vielerlei Hinsicht ein volkswirtschaftlicher Nutzen generiert wird. Dies betrifft in erster Linie den Bereich der Berufsausbildung. Der Erfolg des breiten Engagements der Handwerkskammern in diesem Bereich wird vor allem dadurch deutlich, dass das Handwerk eine überproportionale Ausbildungsleistung erbringt. Das duale System, das maßgeblich auf der Beteiligung der Handwerkskammern fußt, bietet eine vorzügliche Möglichkeit für viele Arbeitnehmer, Humankapital zu bilden. Zentrale Vorteile dieses Systems liegen in der Praxisnähe der Ausbildung, wozu das breite ehrenamtliche Engagement der Handwerker über ihre Kammer einen maßgeblichen Beitrag leistet.

Damit ist schon ein zweiter positiver Aspekt des Systems angesprochen. Der beachtliche Umfang ehrenamtlicher Betätigung vieler Handwerker an den Gremien und Ausschüssen ihrer Kammer wäre sicher weniger stark ausgeprägt, wenn das Handwerk nicht eine gemeinsame Identität aufwiese. Auch wenn die jüngste Novellierung der Handwerksordnung dazu beigetragen hat, diese Identität zu reduzieren, ist sie als eine Form volkswirtschaftlichen Nutzens einzustellen, wenn es darum geht, gesamtgesellschaftliche Aufgaben zu erfüllen.

In diesem Zusammenhang hat die Sozialpartnerschaft, also die Mitwirkung der Gesellen bzw. Facharbeiter an der Arbeit der Handwerkskammern, eine wichtige Funktion mit volkswirtschaftlich positiven Folgen. Von dieser Seite gehen nicht unwesentliche Impulse aus, um die Qualität der Berufsaus- und Weiterbildung zu verbessern, so dass eine Erosion der Ausbildungsqualität ausgeschlossen ist.

Nicht zuletzt stiftet die Betriebsberatung einen wesentlichen Nutzen. Durch die Arbeit der Beratungsstellen werden fehlende Stabsstellen der meist kleinbetrieblich strukturierten Handwerksbetriebe partiell kompensiert und es wird erheblich dazu beigetragen, die Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks auf den regionalen, überregionalen und auch internationalen Märkten zu steigern. Weil damit eine wichtige Voraussetzung dafür erfüllt ist, dass die klein- und kleinstbetrieblich strukturierten Handwerksbetriebe ihre gesamtwirtschaftliche Funktion insbesondere in Hinblick auf Beschäftigung, Ausbildung und Innovation ausüben können, profitiert die Gesellschaft von der Wahrnehmung dieser Aufgabe durch die Handwerkskammern. Das gilt auch für den Existenzgründungsbereich, in dem die Kammern wertvolle Beratungsarbeit leisten, weil sie ergebnisoffen und unter Heranziehung des gesamten Know-hows der Kammer beraten können. Diese Beratung wird dadurch erleichtert, dass hier eine nur geringe Hemmschwelle der Gründer vorhanden ist, da diese in ihrer beruflichen Laufbahn schon mehrfach Kontakt zu ihrer Kammer hatten.

Die Handwerkskammern stiften aber nicht nur über die Förderung ihrer Mitglieder Nutzen für die Gesamtwirtschaft, sondern sorgen etwa über das Schlichtungs- und Sachverständigenwesen für eine Senkung der Transaktionskosten auch für die Verbraucher. Weitere Bereiche mit positiven Effekten bestehen hinsichtlich des Engagements der Handwerkskammern bei der Tätigkeit der verschiedenen Vermittlungsbörsen. Letztere senken ebenfalls die Transaktionskosten.

Dem vielfältigen Nutzen stehen aber auch Kosten gegenüber. Diese Kosten konzentrieren sich auf folgende vier Felder:

- Durch die Pflichtmitgliedschaft werden die Betriebe in ihrer freien Entscheidung, ob sie sich in einem Verband engagieren wollen, eingeschränkt.
- Durch die Pflicht zur Beitragszahlung entstehen ihnen Kosten.
- Durch die Übertragung hoheitlicher Aufgaben an die Kammer und die Quasi-Monopolstellung in ihrem Bezirk wird den Kammern häufig vorgeworfen, zu wenig innovativ zu sein.
- Hiermit steht im Zusammenhang, dass der Willensbildungsprozess innerhalb der Kammern nur begrenzt Möglichkeiten zur Partizipation eröffnet.

Eine präzise Abwägung dieser Kosten mit den oben aufgeführten Nutzen war im Rahmen dieser Vorstudie nicht möglich. Jedoch weisen die bereits gefundenen Ergebnisse angesichts des vielfältigen Nutzens und des doch letztlich relativ begrenzten Gewichts der Kosten darauf hin, dass die Nutzen des Handwerkskammersystems die Kosten überwiegen.

Ergebnisbericht

"Volkswirtschaftliche Nutzen und Kosten des Handwerkskammersystems - Vorstudie", von Kilian Bizer u. Klaus Müller unter Mitarbeit von Franziska Fiebig u. Natascha Stephenson, unveröffentlichtes Gutachten, 92 Seiten

5.2 Die Bedeutung der außenwirtschaftlichen Aktivitäten für den deutschen Mittelstand

Projektdurchführung

Dr. Klaus Müller, Anja Sölter

Projektbeschreibung

Das ifh Göttingen hat zusammen mit dem Institut für Mittelstandsforschung Bonn im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums das Projekt "Die Bedeutung der außenwirtschaftlichen Aktivitäten für den deutschen Mittelstand" bearbeitet.

Ziel des Forschungsprojekts war es, den Anteil der mittelständischen Unternehmen am deutschen Export und Import von Gütern und Dienstleistungen und dessen Entwicklung in den letzten fünf Jahren sowie die Auswirkungen auf die Beschäftigung getrennt nach Branchen, Regionen und Unternehmensgrößen zu ermitteln. Ferner galt es, den Anteil der deutschen Wertschöpfung der exportorientierten mittelständischen Unternehmen zu bestimmen. Daraus folgen Handlungsempfehlungen für außenwirtschaftliche Maßnahmen, von denen ein besonders positiver Beschäftigungsbeitrag des Mittelstands in den nächsten Jahren erwartet werden kann.

Die Untersuchung zu diesen Fragestellungen erforderte mehrere Analyseschritte. Die ersten Teilschritte beinhalteten die Darlegung der statistischen Befunde sowie der Ergebnisse des IAB-Betriebspanels, der MIND- und der BDI-Erhebung. Diese Auswertungen bildeten den Ausgangspunkt für die eigene Unternehmensbefragung, die den Kern des Forschungsberichts bildet. Für die importinduzierten Exporte wurde eine Schätzung an Hand der Input-Output-Tabellen durchgeführt, um die verbliebenen Erkenntnislücken zur größen-spezifischen Wertschöpfung zu schließen. Darüber hinaus wurden basierend auf den Erkenntnissen der Unternehmensbefragung die Kammern schriftlich zur Internationalisierung von kleinen und mittleren Unternehmen befragt, um die Ergebnisse an der Sichtweise der beteiligten Akteure in der Außenwirtschaftsförderung zu spiegeln und zu ergänzen.

Das Projekt wurde Ende September 2006 abgeschlossen und liegt dem BMWI zur Begutachtung vor.

5.3 Evaluierung der Aktivitäten der Osteuropa-Agentur bei der Vereinigung der Handwerkskammern Niedersachsen (VHN)

Projektdurchführung

Dr. Klaus Müller, Anja Sölter

Projektbeschreibung

Um seiner Bedeutung auch in Zukunft gerecht werden zu können, ist das Handwerk darauf angewiesen, auf neuen Märkten Fuß zu fassen und sich dort zu etablieren. In diesem Kontext spielen Auslandsmärkte eine herausragende Rolle, da im Zuge der Globalisierung die Märkte im Ausland zunehmend an Bedeutung gewinnen und die Konkurrenz auf den regionalen Märkten im Inland immer stärker wird. Schon heute lassen sich viele Beispiele von Handwerksbetrieben aufzeigen, die erfolgreich im Ausland tätig sind; einige Betriebe haben es sogar geschafft, in ihrem speziellen Marktsegment Weltgeltung zu erlangen. Auch der Import von Vorprodukten aus dem Ausland gewinnt für das Handwerk an Bedeutung.

Um den Handwerksbetrieben aus Niedersachsen Unterstützung bei ihrem Einstieg in die Auslandsgeschäfte zu geben, wurde die Osteuropa-Agentur des niedersächsischen Handwerks gegründet, die zum 01.05.2002 ihre operative Arbeit aufnahm. Wie es der Name schon ausdrückt, fand eine Schwerpunktsetzung der Aktivitäten auf die Märkte der neuen EU-Mitgliedsstaaten aus Mittel- und Osteuropa statt. Konkret liegt das Ziel der Osteuropa-Agentur darin, Handwerksunternehmen für die neuen Märkte in Mittel- und Osteuropa zu sensibilisieren, diese über ein handwerksgerechtes Informationsmaterial aufzuschließen und Kooperationspartner in den mittel- und osteuropäischen Ländern zu vermitteln.

Die Osteuropa-Agentur wurde vom Land Niedersachsen im Rahmen einer Projektförderung für die Dauer von fünf Jahren maßgeblich bezuschusst. Um eine fundierte Entscheidungsgrundlage über die Weiterführung des Projektes zu haben, wurde das ifh Göttingen vom Niedersächsischen Wirtschaftsministerium beauftragt, die Arbeit der Osteuropa-Agentur zu evaluieren. Die Evaluierung wurde im Zeitraum Juli bis November 2006 durchgeführt. Anfang September legte das ifh Göttingen bereits einen ausführlichen Zwischenbericht vor. Der Endbericht wurde Ende November abgegeben.

Ergebnisbericht

"Evaluierung der Aktivitäten der Osteuropa-Agentur bei der Vereinigung der Handwerkskammern Niedersachsen", von Klaus Müller u. Anja Sölter, unveröffentlichte Studie, 113 Seiten

5.4 Potenzialanalyse Seniorenwirtschaft im Landkreis Göttingen für den Wirtschaftsbereich Handwerk

Projektdurchführung

Dr. Ullrich Kornhardt, Steffen Reißig, Prof. Dr. Kilian Bizer

Projektbeschreibung

Der demographische Wandel, insbesondere die tief greifenden Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung, hat erhebliche Auswirkungen auf das Handwerk und zwar sowohl auf die Angebots- (Betriebe) als auch auf die Nachfrageseite (Konsumenten).

Obwohl seit langem bekannt, sind gleichwohl nur relativ wenige Handwerksbetriebe auf den demographischen Strukturwandel mit seinen Konsequenzen ausreichend vorbereitet. Insbesondere fehlen Lösungsansätze für eine altersgerechte und zugleich innovationsförderliche Arbeits- und Personalpolitik in den Betrieben. Aber auch die zum Teil bereits heute bestehenden neuen Marktchancen, die sich aus der Alterung der Bevölkerung ergeben, werden häufig nur unzureichend und nicht aktiv genug wahrgenommen.

Vor diesem Hintergrund hat das ifh Göttingen im Auftrag des Regionalverbandes Südniedersachsen eine Potenzialanalyse Seniorenwirtschaft für das Handwerk im Landkreis Göttingen durchgeführt. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen zum einen die Probleme, die für die Handwerksbetriebe mit der Alterung der Belegschaft verbunden sind, sowie die Frage, welche personalpolitischen Konsequenzen daraus für die Betriebe resultieren. Zum anderen wird aufgezeigt, welche Marktchancen für das Handwerk mit dem demographischen Wandel verbunden sind und welche Handwerksbranchen vom Seniorenmarkt in besonderer Weise profitieren.

Ergebnisse

- Aufgrund des überdurchschnittlichen Bevölkerungsrückgangs im Landkreis Göttingen bis 2020 wird auch das Erwerbspersonenpotenzial deutlich zurückgehen. Damit stehen der Wirtschaft insgesamt weniger Arbeits- bzw. Nachwuchskräfte zur Verfügung, wodurch der Wettbewerb der Unternehmen um qualifizierte Facharbeitskräfte entsprechend zunehmen wird. Dadurch wächst die Gefahr, dass es in Teilbereichen der Wirtschaft zu einem entsprechenden Fachkräftemangel und in der Folge zu Produktionsengpässen kommt.
- Gegenwärtig sind gut vier Fünftel der Beschäftigten im Handwerk jünger als 50 Jahre. Lediglich knapp ein Fünftel hat diese Altersgrenze bereits überschritten. Als Folge der Verschiebungen im Altersaufbau der Bevölkerung bzw. des Erwerbspersonenpotenzials wird sich auch die Altersstruktur der Mitarbeiter in den Handwerksbetrieben bis zum Jahr 2020 deutlich verändern: Verglichen mit der Situation heute ist zu erwarten, dass sich der Anteil der älteren Mitarbeiter (50+) in den Handwerks-

betrieben erheblich erhöhen wird. Das bedeutet, dass sich die Handwerksbetriebe mittelfristig auf im Durchschnitt wesentlich ältere Belegschaften einstellen müssen.

- Den geringsten Anteil älterer Mitarbeiter (50+) weisen die Dachdecker, Tischler und Friseure auf. Demgegenüber lässt sich bei Fliesenlegern, Elektrotechnikern sowie Installateuren und Heizungsbauern ein überdurchschnittlich hoher Anteil älterer Mitarbeiter feststellen.
- Generell lässt sich festhalten, dass mit sinkender Leistungsfähigkeit von älteren Mitarbeitern in den Betrieben auch die Bedeutung von Strategien zur Erhaltung der Arbeitsproduktivität bzw. zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit an sich wächst, um ältere Mitarbeiter länger als bisher zu beschäftigen. So ist in den Bereichen Arbeitsorganisation und Arbeitsgestaltung verstärkt Wert auf einen altersgerechten Gesundheits- und Arbeitsschutz zu legen.
- Von zentraler Bedeutung für eine demographiefeste Arbeits- und Personalplanung ist daneben eine permanente Weiterqualifizierung insbesondere der älteren Mitarbeiter. Das verstärkte Einbinden älterer, erfahrener Mitarbeiter in die Betriebsabläufe und das Aktivieren ihres Know-hows sind erste Schritte bei der Bewältigung des demographischen Wandels.
- Auf der anderen Seite ergeben sich aus dem demographischen Wandel für das Handwerk eine Vielzahl von Marktchancen. Aus dem Konsumverhalten der Senioren lassen sich eine Reihe von Konsumtrends identifizieren, die für das Handwerk von Bedeutung sind. Der mit Abstand wichtigste Konsumschwerpunkt für das Handwerk liegt in Verschönerungs- bzw. Verbesserungsmaßnahmen des Wohnumfeldes der Senioren. Hierzu gehört insbesondere die altersgerechte Anpassung des Wohnraums im Bedarfsfall (z.B. barrierefreies Wohnen). Von dem mit dem Alter zunehmenden Sicherheits- und Schutzbedürfnis sowie der wachsenden Beliebtheit "warmer" Materialien in den eigenen vier Wänden profitiert ebenfalls in erster Linie das Bauhandwerk und baunahe Zweige.
- Der Seniorenmarkt ist für die Handwerksbetriebe jedoch keineswegs ein Selbstläufer. Vielmehr muss dieser durch ein leistungs- und seniorengerechtes Angebot in den einzelnen Marktfeldern erst systematisch erschlossen werden. Hierzu bedarf es vor allem einer zielgruppenadäquaten Ansprache und eines umfassenden Seniorenmarketings.

Veröffentlichung

"Potenzialanalyse Seniorenwirtschaft – Regionalökonomische Impulse für Stadt und Landkreis Göttingen durch ältere Menschen", hrsg. v. Regionalverband Südniedersachsen e.V., Göttingen 2006

6. Laufende zusätzliche Projekte

6.1 Struktur- und Potenzialanalyse des Handwerks in der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen

Projektdurchführung

Dr. Klaus Müller, Steffen Reißig

Projektbeschreibung

Vor knapp zwei Jahren wurde die Gründung der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen beschlossen. Dies geschah mit dem Ziel, die vorhandenen Potenziale in dieser Region besser zu bündeln und zu nutzen sowie die Innovationsfähigkeit der Betriebe in der Region zu sichern und weiter zu entwickeln. In diesem Kontext muss das Handwerk mit seinen wichtigen volkswirtschaftlichen Funktionen ausreichend Berücksichtigung finden. Daher haben die drei Handwerkskammern Braunschweig, Hannover, Hildesheim-Süd-niedersachsen, deren Bezirke im Wesentlichen das Gebiet der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen abdecken, das ifh Göttingen beauftragt, im Rahmen einer Studie über Strukturen und Potenziale des Handwerks in dieser Region durchzuführen. Die Studie wird zusätzlich von der Metropolregion gefördert.

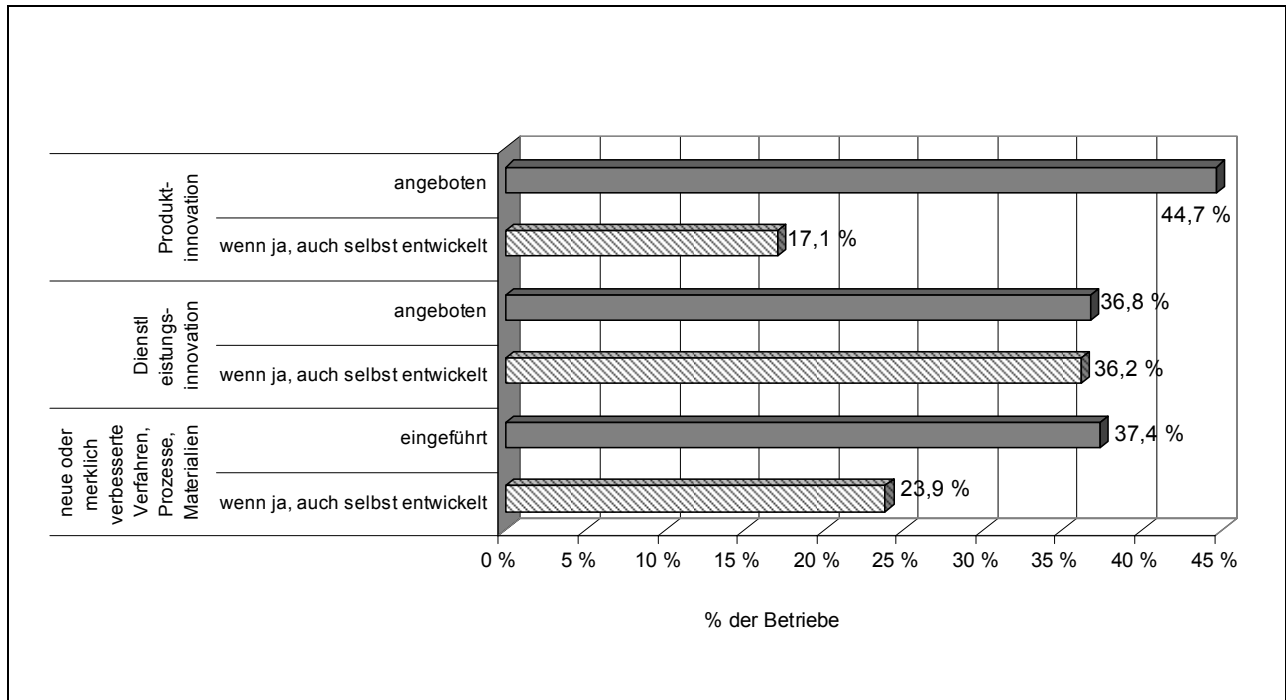
Als erster wichtiger Baustein der Studie wurde eine Umfrage bei Handwerksbetrieben durchgeführt. Hierbei ging es primär darum, die wichtigen Funktionen des Handwerks für die Metropolregion aufzuzeigen und deutlich zu machen, inwiefern die Gründung der Metropolregion neue Chancen für die Zukunft des Handwerks mit sich bringt. Aus den drei Handwerkskammerbezirken antworteten insgesamt 906 Betriebe. Die Rücklaufquote betrug 12,7 %. Bei dieser Quote muss beachtet werden, dass sich die Umfrage primär an innovative Betriebe mit ausgeprägtem Kooperationsverhalten und Kontakten zu Forschungseinrichtungen bzw. zu Industrie richtete.

Durch die Studie wird bestätigt, dass das Handwerk auf vielfältige Weise in der Metropolregion Hannover – Braunschweig – Göttingen verankert ist. Der größte Teil der Wirtschaftsbeziehungen findet innerhalb dieser Region statt, wobei ein Kooperationsnetzwerk hilfreich ist. Darüber hinaus fließt durch steigende Absatzraten zusätzliches Einkommen in die Region.

Deutlich wird auch der bedeutende Beitrag des Handwerks zur Humankapitalbildung, die starke Einbindung in regionale und überregionale Wertschöpfungsketten sowie ein häufig unterschätztes Innovationspotenzial.

Gleichwohl zeigen sich gerade im Falle der für die Zukunft der Metropolregion so wichtigen Innovationsaktivitäten ernsthafte Hürden und Probleme. Handlungsbedarfe lassen sich dabei vor allem auf den "klassischen" Feldern Eigenkapital, Finanzierung und restriktiver Regelungen erkennen.

Art der Innovation und Grad der Entwicklung



Offensichtlich gilt es jedoch auch, einem sich immer stärker abzeichnenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Nicht zuletzt ist im Weiteren dringend zu prüfen, ob der von immerhin jedem fünften Betrieb beklagte Mangel an Kooperationspartnern auf Defizite in der Vernetzung oder auf fehlende Partner aus Industrie und Handwerk zurückzuführen ist. Die Kontakte mit Hochschulen oder anderen Institutionen sind zu fördern.

Zusätzlich wird von den Betrieben ein erheblicher Handlungsbedarf bezüglich einer wirtschaftsfreundlichen Verwaltung gesehen. Weiter wird meistens immer wieder die mangelnde Zahlungsmoral beklagt. Dies betrifft sowohl private als auch öffentliche Kunden. Diesem Problem müssen sich die Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft stellen.

Im weiteren Verlauf des Projektes wurden die Bildungseinrichtungen des Handwerks näher untersucht, um die Bedeutung des Handwerks für die Humankapitalbildung in der Metropolregion konkretisieren zu können. Darüber hinaus sollen einzelne Handwerksbetriebe, die besonders gut die metropolitane Funktion des Handwerks verdeutlichen, beispielhaft vorgestellt werden.

Das Projekt soll Ende April 2007 abgeschlossen werden.

6.2 Internationalisierung handwerklicher Dienstleistungen zur Sicherung und Ausweitung der Beschäftigung

Projektdurchführung

Dr. Klaus Müller, Anja Sölter

Projektbeschreibung

Ziel des Vorhabens ist es, die Wettbewerbschancen des deutschen Handwerks im und durch den Export von Dienstleistungen zu verbessern. Dadurch können neue Arbeitsplätze geschaffen und die Beschäftigungslage stabilisiert werden. Die Exportquote des Handwerks soll längerfristig deutlich gesteigert werden. Verfolgt wird ein ganzheitlicher Ansatz zum Erhöhen der Dienstleistungskompetenz als Voraussetzung für das Ausschöpfen der im Handwerk vorhandenen Internationalisierungspotenziale.

Nach dem Motto "Von den Erfahrenen lernen" wird das Wissen von Export erfahrenen Unternehmen aufbereitet und an Experteinsteiger vermittelt. Auf der Basis der Analyse fördernder und hemmender Faktoren des erfolgreichen Handelns in internationalen Wertschöpfungsketten werden Lösungswege modellhaft erprobt und effiziente Wege zur Umsetzung und Verwertung der Ergebnisse im Handwerk besprochen.

Im Rahmen dieses Projektes sind für das Jahr 2006 folgende Aktivitäten hervorzuhohen:

- Auswahl der am Projekt mitwirkenden Unternehmen in zwei Kategorien, zum einen Unternehmen die seit längerer Zeit erfolgreich im Ausland tätig sind und zum anderen Unternehmen, die an der Schwelle zu einer grenzüberschreitender Tätigkeit stehen oder sogar schon erste Erfahrungen gesammelt haben.
- Durchführung eines "Zukunftsforums Internationale Zusammenarbeit" auf der Internationalen Handwerksmesse in München. Hier wurden Unternehmer-, Berater- und Forschungsseite gleichrangig einbezogen. Nebenbei bot sich für die Unternehmer die intensiv genutzte Gelegenheit zu einem ersten Gedankenaustausch.
- Schriftliche Erhebung bei 170 Handwerksbetrieben über deren Exportengagement.
- Überprüfung der aus der Befragung gewonnenen Kenntnisse durch Betriebsbesuche bei 17 ausgewählten Unternehmen.

Zusammengefasst werden die Ergebnisse der schriftlichen Erhebung und der Betriebsbesuche in einer Broschüre mit Good-Practice-Beispielen, die erst im Jahr 2007 erscheinen wird.

Die gefundenen Erfolgsfaktoren fließen in ein Schulungskonzept ein, dessen Pilotphase Anfang 2007 geplant ist. Geschult werden dann Handwerksbetriebe, die neu den grenzüberschreitenden Vertrieb ihrer Leistungen anstreben.

Das Projekt wird bearbeitet von einem Verbund verschiedener Forschungsinstitute unter Federführung des Instituts für Technik der Betriebsführung (itb) Karlsruhe. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Die Laufzeit geht bis 31.8.2008.



Teilnehmer Projekttreffen mit Beratern der Handwerkskammern

Das ifh Göttingen ist im Rahmen des Projektes vor allem zuständig für die Dokumentation des vorhandenen Wissens und die Analyse der vorliegenden Literatur, die Betreuung ausgewählter Betriebe und die Entwicklung von Länder- bzw. Handlungsleitfäden.

Weitere Informationen zum Projekt finden sich unter www.DienstleistungsExport.de

6.3 Zukünftiger Qualifikationsbedarf im Handwerk am Beispiel des Technologiefeldes "Dezentrale Energieversorgungssysteme"

Projektdurchführung

Dr. Ullrich Kornhardt (gemeinsam mit HPI)

Projektbeschreibung

Vor dem Hintergrund steigender Energiepreise gewinnt die Nutzung energiesparender zukunftsorientierter Technologien zunehmend an Bedeutung. Dazu zählt u.a. der Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen, mit denen gleichzeitig Wärme- und Stromerzeugung möglich ist. Diese Technologie hat vor allem für die Dezentrale Energieversorgung einen großen Stellenwert. Damit eröffnet sich ein zukunftssträchtiger Markt, auf dem das Handwerk künftig eine wichtige Rolle spielen kann.

Um künftigen Marktanforderungen im Bereich der Dezentralen Energieversorgung gerecht werden zu können, bedarf es jedoch einer ständigen Weiterqualifizierung der Beschäftigten. Das gilt auch und gerade für die arbeitsintensiven Handwerksunternehmen, für die qualifizierte Mitarbeiter von entscheidender Bedeutung sind, um im Wettbewerb bestehen zu können. Dabei besteht jedoch die Gefahr, dass die überwiegend kleinbetrieblich strukturierten Handwerksunternehmen entsprechende Anpassungserfordernisse nicht rechtzeitig erkennen und dadurch ihre Marktchancen nicht wahrnehmen können. Zudem sieht sich das Handwerk im regionalen Bereich auf dem Gebiet der Energieversorgung zunehmend der Konkurrenz der regionalen Energieversorgungsunternehmen ausgesetzt.

Im Rahmen des Programms "Weiterbildungsoffensive für den Mittelstand" hat das niedersächsische Wirtschaftsministerium das Seminar für Handwerkswesen an der Universität Göttingen und das Heinz-Piest-Institut (HPI) gemeinsam beauftragt, den zukünftigen Qualifikationsbedarf im Handwerk am Beispiel des Technologiefeldes "Dezentrale Energieversorgungssysteme" zu ermitteln. Hierzu wird untersucht, welches Marktpotenzial im Bereich der Dezentralen Energieversorgungssysteme, insbesondere der Kraft-Wärme-Kopplungstechnik, in Niedersachsen besteht. Ziel der Analyse ist es, Empfehlungen zu erarbeiten, wie die betroffenen Handwerksbranchen Sanitär-Heizung-Klima-Handwerk, Elektrohandwerk, Bauhandwerk und Schornsteinfegerhandwerk über die Versorgungsinfrastruktur und deren technische Anforderungen informiert und geschult werden können. Darüber hinaus soll die Wirtschaftlichkeit des Einsatzes der KWK-Anlagen deutlich gemacht werden, um die Chancen für die Betriebe zu erhöhen, sich frühzeitig auf diesem Feld zu engagieren und so entsprechende Marktanteile zu sichern.

6.4 Volkswirtschaftlicher Nutzen und Kosten des Handwerkskammersystems (Hauptstudie)

Projektdurchführung

Prof. Dr. Kilian Bizer, Dr. Klaus Müller, Dr. Katarzyna Haverkamp, Anja Sölter

Projektbeschreibung

Ende 2005 hatte das ifh Göttingen eine Vorstudie über den Nutzen und die Kosten des deutschen Handwerkskammersystems abgeschlossen (vgl. Punkt 5.1). Das Ziel dieser Vorstudie war es gewesen, die vielfältigen Nutzen und Kosten des deutschen Handwerkskammersystems qualitativ zu kategorisieren und möglichst genau zu beschreiben. Eines der Ergebnisse war, dass sich in einem vereinfachten Vorgehen, die Kosten letztlich auf die Pflicht zur Beitragsbezahlung reduzieren lassen, weil die zusätzlichen Gebühren durch direkte Gegenleistungen gegen zu rechnen sind. Dafür sind dann auch die entsprechenden gebührenbezogenen Gegenleistungen auf der Nutzenseite aus der Betrachtung herauszunehmen. Die Nutzenseite stellt sich trotz dieser Vorgehensweise weitaus vielschichtiger dar. Als wichtigste Elemente wurden die umfangreiche ehrenamtliche Tätigkeit, das Beratungswesen, das Sachverständigen- und Schiedsstellenwesen, das Gutachtenwesen und die Tätigkeit der Vermittlungsbörsen identifiziert.

Um die ermittelten einzelnen Nutzen- und Kostenpositionen auch zu quantifizieren, hat der Deutsche Handwerkskammertag der Universität Göttingen (Prof. Bizer) den Auftrag zu einer Hauptstudie zu diesem Thema erteilt. Das ifh Göttingen ist an dem Projekt mit einem Unterauftrag beteiligt. Dabei soll folgendes Verfahren gewählt werden: Da die Daten bei den Handwerkskammern nicht in detaillierter Form vorliegen, soll eine Datenerhebung bei einer begrenzten Auswahl von acht Handwerkskammern stattfinden. Diese Kammern sind so zu wählen, dass sie möglichst repräsentativ für die gesamte Handwerkskammerlandschaft sind. Die ermittelten Daten dieser acht Kammern sind dann nach geeigneten Verfahren hochzurechnen.

Um ein wissenschaftlich möglichst abgesichertes Hochrechnungsverfahren anwenden zu können, soll parallel eine kurze Umfrage bei allen 54 Handwerkskammern stattfinden. Diese Umfrage beinhaltet einige Strukturdaten, die bei allen Kammern vorliegen müssten. Als Ergebnis wird es möglich sein, einen quantifizierbaren Vergleich von Nutzen und Kosten des deutschen Handwerkskammersystems aufzustellen. Dieser Vergleich ist noch einmal auf seine Aussagekraft für das gesamte Handwerkskammersystem zu hinterfragen. Dabei ist zu reflektieren, dass sowohl auf der Kosten- als auch auf der Nutzenseite nicht alle Faktoren quantifiziert erfasst werden können. Zusätzlich ist durch die Wahl unterschiedlicher Hochrechnungsfaktoren wie Mitgliedsunternehmen, Mitgliedsunternehmen abzüglich Existenzgründer, normiertes Beitragsaufkommen etc. die Sensitivität der Kosten-Nutzen-Betrachtung zu prüfen. Das Gutachten soll Ende September 2007 fertig gestellt sein.

7. Sonstiges

7.1 Kooperationen mit externen Partnern

a) Mitarbeit in Arbeitskreisen und Ausschüssen

- DHKT-Ausschuss "Gewerbeförderung"
- DHKT-Planungsgruppe "Außenwirtschaft"
- ZDH-Ausschuss "Wirtschaft und Umwelt"
- ZDH-Ausschuss "Entwicklung und Qualitätssicherung"
- ZDH-Planungsgruppe "Handwerksstatistik"
- ZDH-Planungsgruppe "Regionalpolitik, Verkehr, Bau- und Wohnungswesen"
- ZDH-Planungsgruppe "Umwelt- und Energiepolitik"
- ZDH-Planungsgruppe "Konjunkturprognosen"
- ZDH-Planungsgruppe "Steuerliche Grundsatzfragen"
- AK Hochschule – Handwerk in Niedersachsen
- Round Table Mittelstand

b) Mitgliedschaft in Vereinen, Verbänden etc.

- European Council for Small Business
- International Council for Small Business

7.2 Vorträge

Kilian Bizer

"Volkswirtschaftliche Nutzen und Kosten des Handwerkskammersystems", Tagung der Hauptgeschäftsführer der deutschen Handwerkskammern, Cottbus, 08. Mai 2006

"Volkswirtschaftliche Nutzen und Kosten des Handwerkskammersystems", Klausurtagung der Vereinigung der Handwerkskammern Niedersachsen, Ilsenburg, 04. Juli 2006

"Sind es nur Sonntagsreden, wenn Politiker das Handwerk loben? Dann braucht unsere Gesellschaft das Handwerk", Bundes-Obermeistertag 2006, Bundesverband Metall, Wiesbaden, 07. Juli 2006

"Wirtschaftliche Liberalisierung in Europa – Konsequenzen für das Handwerk", Wissenschaftliche Tagung des Deutschen Handwerksinstituts e.V. "Handwerk und Europa", Stuttgart, 24. November 2006

"Statements", Symposium zur "Wissensvernetzung in der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen, Ergebnisse der Netzwerkanalyse, Hannover, 03. November 2006

"Das Handwerk in der Region", Vollversammlung der Handwerkskammer Kassel, Kassel, 12. Dezember 2006

Ullrich Kornhardt

"Die demographische Entwicklung Deutschlands und ihre Folgen für das Handwerk", Fachtagung der Handwerkskammer Kassel zur "Demographischen Entwicklung in Deutschland – Neue Märkte für das Handwerk", Kassel, 22. März 2006

"Handwerk – Gewinner oder Verlierer der Energiepreissteigerung?", Volkswirte-Forum 2006 in München, 07. September 2006

"Energieverbrauch und Energiekosten im Handwerk", Wirtschaftswissenschaftliches Seminar 2006 für Berater des Handwerks, Münster, 14. September 2006

Gustav Kucera

"Hauptströmungen der Wirtschaftsentwicklung und deren Konsequenzen für die Handwerksorganisation", Veranstaltungsreihe des Ehrenamtseminars der Handwerkskammer Erfurt, 30. Juni 2006

"Ist unser Blickwinkel zu eng? Ökonomische Hauptströmungen und deren Konsequenzen für das Handwerk und seine Interessenvertretungen", Mitgliederversammlung des Bundesverbandes Metall, Düsseldorf, 19. Oktober 2006

Klaus Müller

"Thesen zur Entwicklung im Handwerk und zur Rollenveränderung der Handwerkskammern", Impulsvortrag auf dem Workshop "Back-Office Betriebsberatung" der Handwerkskammer Hamburg, 24. Januar 2006

"Aktuelle Forschungsvorhaben des ifh im Überblick", Regionallehrgang NORD II/2006 für betriebswirtschaftliche und technische Berater, Göttingen, 25. September 2006

"Volkswirtschaftliche Nutzen und Kosten des Handwerkskammersystems", Veranstaltungsreihe des Ehrenamtseminars der Handwerkskammer Erfurt, 03. November 2006

"Arbeiten des ifh Göttingen im Bereich der Außenwirtschaft", DHKT-Fachtagung "Außenwirtschaft", Berlin, 8./9. November 2006

"Volkswirtschaftliche Kosten und Nutzen des Handwerkskammersystems", Gesellen- vizepräsidenten-Tagung Niedersachsen und Bremen, Lüneburg, 17. November 2006

"Was ist Handwerk? Zahlen, Trends", Workshop, Düsseldorf, 27. November 2006

Anja Sölter

"The German System of Chambers of Skilled Crafts – an Impact Assessment", Vortrag und Paper im Rahmen der Global Entrepreneurship Conference in Kuala Lumpur Malaysia, ausgerichtet von der Monash University, 17./18. Oktober 2006

"Dienstleistungsexport – Best-practice Beispiele und Erfahrungen", Regionallehrgang NORD II/2006 für betriebswirtschaftliche und technische Berater, Göttingen, 27. September 2006



Beiratssitzung vom 21. November 2006

7.3 Arbeit der Institutsghremien

Träger des Instituts ist der *"Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen e.V."*.

Vorsitzender: Gernot Schmidt, Präsident der Vereinigung der Handwerkskammern Niedersachsen

Ordentliche Mitglieder sind die niedersächsischen Handwerkskammern, die Vereinigung der Handwerkskammern Niedersachsen und die Fachverbände Handwerk Niedersachsen e.V. Außerordentliche Mitglieder sind das Bundeswirtschaftsministerium für Wirtschaft und Technologie und das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. Der Trägerverein kam am 21. November 2006 zu seiner jährlichen Mitgliederversammlung zusammen. Auf dieser Sitzung wurde Herr Helmut Finke, Vizepräsident der Handwerkskammer zu Ostfriesland zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Ebenfalls fand die Wahl der Beiratsmitglieder für die Periode 2007 bis 2010 statt.

Dieser Beirat hat einerseits die Funktionen, die Institutsarbeit mit Anregungen und Ratschlägen zu unterstützen und andererseits zur Verbreitung der Forschungsergebnisse beizutragen. Der Beirat tagt in der Regel einmal pro Jahr; 2006 fand die Beiratssitzung ebenfalls am 21. November statt.

Dem Beirat gehören nunmehr folgende Persönlichkeiten an:

Vorsitzende des Beirates:

- Ass. Jutta Schwarzer, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Hildesheim

Mitglieder des Beirates:

- Karl-Heinz Bertram, Landesinnungsmeister Elektro- und Informationstechnische Handwerke Niedersachsen
- Wolf-Hermann Böcker, Geschäftsführer des Deutschen Handwerkskammertages
- Jans-Paul Ernsting, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Hannover
- Helmut Fischer, Vizepräsident der Handwerkskammer für Ostfriesland
- Michael Koch, Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der Handwerkskammern Niedersachsen
- Otto Schlieckmann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Braunschweig
- Gernot Schmidt, Präsident der Vereinigung der Handwerkskammern Niedersachsen

7.4 Mitarbeiter des Instituts

	Tel. Durchwahl (0551) 39 – 0	E-Mail
Direktor:		
Prof. Dr. Kilian Bizer	4602	bizer@wiwi.uni-goettingen.de
Geschäftsführer:		
Dr. Klaus Müller	4884	klaus.Mueller@wiwi.uni-goettingen.de
stellv. Geschäftsführer: Dr. Ullrich Kornhardt	4885	ukornha@uni-goettingen.de
Doktoranden:		
Metri Al Mdanat (M.A.)	12220	metri.m@wiwi.uni-goettingen.de
Mgr. Katarzyna Cisz	7324	kcisz@uni-goettingen.de
Anja Sölter (M.A.)	4886	asoelte@uni-goettingen.de
Dipl.-Kfm. Nicolaus zu Sayn Wittgenstein	12218	nicolaus@sayn-wittgenstein.com
Steffen Reißig (M.A.) (ab 15.03.2006)	7839	sreissig@uni-goettingen.de
Sekretariat und Bibliotheksverwaltung:		
Karin Behler (3/4 Stelle)	12219	kbebler@uni-goettingen.de
Ulrike Witze (3/4 Stelle)	4882	uwitze@uni-goettingen.de
Wissenschaftliche Hilfskräfte:		
Björn Korte (bis 31.03.2006)		
Yvonne Stanek (bis 31.08.2006)		
Sebastian Stelle (ab 01.03.2006)		
Maren ter Bahne (ab 01.05.2006)		
Elena Gross (ab 01.05.2006)		
Externe Mitarbeiter:		
Prof. Dr. Gustav Kucera		

8. Veröffentlichungen 2006

8.1 Studien

Klaus Müller

Das Messeverhalten von Handwerksbetrieben, Bd. 73, 160 Seiten, Duderstadt

Klaus Müller

Erste Auswirkungen der Novellierung der Handwerksordnung von 2004, Bd. 74, 232 Seiten, Duderstadt

8.2 Arbeitshefte

Ullrich Kornhardt

Optionen einer Umfinanzierung der Sozialversicherungssysteme - Wirkung auf Beschäftigung und Handwerk, Heft Nr. 56, 50 Seiten, Göttingen

Ullrich Kornhardt

Energiekosten im Handwerk, Heft Nr. 57, 59 Seiten, Göttingen

Klaus Müller

Die Auswirkungen der HwO-Reform auf das niedersächsische Handwerk, Heft Nr. 58, 34 Seiten, Göttingen

8.3 Bibliographie des Handwerks und Gewerbes

Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen (Hrsg.): Bibliographie des Handwerks und Gewerbes (einschl. Small Business), Jahresverzeichnis der Neuerscheinungen 2005, Duderstadt

8.4 Aufsätze

Kilian Bizer, Ullrich Kornhardt u. Steffen Reißig

Handwerk im demographischen Wandel, in: Regionalverband Südniedersachsen e.V. (Hrsg.), Potenzialanalyse Seniorenwirtschaft – Regionalökonomische Impulse für Stadt und Landkreis Göttingen durch ältere Menschen, Göttingen 2006, S. 107-125

Kilian Bizer u. Klaus Müller

Charakteristika handwerklicher Innovatoren, in: Innovation im Handwerk. Zukunftssicherung durch Forschung und Qualifizierung. Festschrift für Dr. Gerold Hantsch, hrsg. v. Heinen, E.; König, K.-D.; Schulte, A., Institut für Technik der Betriebsführung, Ingolstadt, S. 131-144

Klaus Müller

Handwerk – mehr als Tradition, in: Deutsche Landkreise im Porträt. Mensch und Natur, Forschung und Wissenschaft, Wirtschaft und Innovation, Landkreis Göttingen, hrsg. v. Kommunikation & Wirtschaft GmbH, Oldenburg 2006, S. 118-122

Deutsche Handwerksbetriebe im europäischen Ausland, in: Meisterschaft! – Handwerk und Hightech, hrsg. v. Handelskammer Koblenz und Landesmuseum Koblenz, Veröffentlichung des Landesmuseum Koblenz, Reihe B, Einzelveröffentlichung, Bd. 69, Koblenz 2006, S. 151-160

9. Verzeichnis der Veröffentlichungen

Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien* (ab 2001)

- Band 65: **Ausprägungen und Erfolgspotenzial des Zulieferwesens im Metallhandwerk**, von Michael Dornieden, Duderstadt 2001, 460 Seiten, 42,- EUR
- Band 66: **Die Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf die niedersächsischen Klein- und Mittelunternehmen am Beispiel des Handwerks**, von Klaus Müller u. Kathleen Bang, Duderstadt 2002, 243 Seiten, 25,- EUR
- Band 67: **Die Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf das Handwerk der grenznahen Regionen am Beispiel der Euroregion Spree-Neiße-Bober**, von Klaus Müller u. Kathleen Bang, Duderstadt 2003, 356 Seiten, 34,- EUR
- Band 68: **Investitionsverhalten im Handwerk – Ursachen für die Investitionsschwäche im Handwerk seit Mitte der 90er Jahre**, von Ullrich Kornhardt u. Gustav Kucera, Duderstadt 2003, 292 Seiten, 27,- EUR
- Band 69: **Investitionsprozesse im Handwerk**, von Jörg Lahner, Duderstadt 2004, 372 Seiten, 35,- EUR
- Band 70: **Außenwirtschaftsförderung im Handwerk**, von Klaus Müller, Duderstadt 2004, 144 Seiten, 18,- EUR
- Band 71: **Die Bedeutung von Ausländern im Handwerk**, von Klaus Müller, Duderstadt 2004, 124 Seiten, 17,- EUR
- Band 72: **Beschäftigung im Handwerk**, von Klaus Müller, Duderstadt 2005, 113 Seiten, 17,- EUR
- Band 73: **Das Messeverhalten von Handwerksbetrieben**, von Klaus Müller, Duderstadt 2006, 160 Seiten, 19,- EUR
- Band 74: **Erste Auswirkungen der Novellierung der Handwerksordnung von 2004**, von Klaus Müller, Duderstadt 2006, 232 Seiten, 26,- EUR

Kontaktstudium Wirtschaftswissenschaft

- Kooperation im Handwerk als Antwort auf neue Anbieter auf handwerksrelevanten Märkten**, Duderstadt 2001, 228 S., 26,- EUR
- Perspektiven der EU-Osterweiterung für das deutsche Handwerk**, Duderstadt 2002, 168 S., 22,- EUR
- Fachkräftesicherung im Handwerk vor dem Hintergrund struktureller Wandlungen der Arbeitsmärkte**, Duderstadt 2003, 218 S., 26,- EUR
- Demographischer Wandel – Auswirkungen auf das Handwerk**, Duderstadt 2005, 216 S., 26,- EUR

Bibliographie des Handwerks und Gewerbes

(Einschl. Small Business) (erscheint jährlich seit 1953, noch lieferbar ab 1990)

letzte 3 Veröffentlichungen:

- Jahresverzeichnis der Neuerscheinungen **2003**. Duderstadt 2004 96 Seiten, 12,- EUR
- Jahresverzeichnis der Neuerscheinungen **2004**. Duderstadt 2005 114 Seiten, 12,- EUR
- Jahresverzeichnis der Neuerscheinungen **2005**. Duderstadt 2006 88 Seiten, 11,- EUR

* Vollständiges Veröffentlichungsverzeichnis unter: www.ifh.wiwi.uni-goettingen.de

Göttinger Handwerkswirtschaftliche Arbeitshefte

- Heft 43: **Beschäftigungseffekte durch Umweltschutz im Handwerk**, von Klaus Müller u. Stefanie Weimer, Göttingen 2001, 51 Seiten
- Heft 44: **Die firmenspezifischen Vorteile von handwerklichen Zulieferern**, von Michael Dornieden unter Mitwirkung von Klaus Müller, Göttingen 2001, 43 Seiten
- Heft 45: **Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen im Handwerk durch Auslandsaktivitäten**, von Klaus Müller, Göttingen 2001, 72 Seiten
- Heft 46: **Die Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf die niedersächsischen Klein- und Mittelunternehmen am Beispiel des Handwerks – Kurzfassung**, von Klaus Müller u. Kathleen Bang, Göttingen 2002, 30 Seiten
- Heft 47: **Regionales Entwicklungskonzept Handwerk**. Ein Instrument zur Stärkung handwerklicher Strukturen im regionalen Wirtschaftsgefüge, von Klaus Müller, Göttingen 2002, 29 Seiten
- Heft 48: **Das Handwerk in der amtlichen Statistik – Bestandsaufnahme und Verbesserungsmöglichkeiten –**, von Klaus Müller, 56 Seiten, Göttingen 2003
- Heft 49: **Profile und Motive der Existenzgründer im Handwerk**, von Wolfgang König, Klaus Müller u. Maribel Heyden, Göttingen 2003, 55 Seiten
- Heft 50: **Die Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf das Handwerk der grenznahen Regionen** am Beispiel der Euroregion Spree-Neiße-Bober, von Klaus Müller u. Kathleen Bang, – Kurzfassung –, Göttingen 2003, 38 Seiten
- Heft 51: **Investitionsverhalten im Handwerk – Ursachen für die Investitionsschwäche seit Mitte der 90er Jahre – Kurzfassung –**, von Ullrich Kornhardt u. Gustav Kucera, Göttingen 2003, 52 Seiten
- Heft 52: **Der Generationswechsel im Handwerk im Zeichen von Existenzgründungsprognosen**, von Klaus Müller, Göttingen 2003, 62 Seiten
- Heft 53: **Auswirkungen der Ökologischen Steuerreform auf das Handwerk nach der fünften Stufe**, von Ullrich Kornhardt, Göttingen 2003, 52 Seiten
- Heft 54: **Innovationen im Handwerk**, von Jörg Lahner u. Klaus Müller, Göttingen 2004, 44 Seiten
- Heft 55: **Berufliche Bildung in der Entwicklungszusammenarbeit – Elemente einer Neuorientierung –**, Ergebnisse der Expertenkonferenz in Nordhausen März 2004, von Jörg Lahner und Katarzyna Cisz, Göttingen 2004, 36 Seiten
- Heft 56: **Optionen einer Umfinanzierung der Sozialversicherungssysteme – Wirkung auf Beschäftigung und Handwerk**, von Ullrich Kornhardt, Göttingen 2006, 50 Seiten
- Heft 57: **Energiekosten im Handwerk**, von Ullrich Kornhardt, Göttingen 2006, 59 Seiten
- Heft 58: **Die Auswirkungen der HwO-Reform auf das niedersächsische Handwerk**, von Klaus Müller, Göttingen 2006, 34 Seiten

Sonstige Veröffentlichungen

Kleine und mittlere Unternehmen in einer globalisierten Welt. Festschrift für Prof. Dr. Wolfgang König anlässlich seines 65. Geburtstages, hrsg. v. Klaus Müller u. Ralf Paquin, Lohmar/Köln 2003, 322 Seiten

Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum des Seminars für Handwerkswesen an der Universität Göttingen, hrsg. v. Seminar für Handwerkswesen, Göttingen 2003, 72 Seiten

International Small Business Series

Adoption Information and Communication Technologies by Small-Scale Enterprises in Developing Countries, by Dietrich Müller-Falcke, Göttingen 2001, 26 p.

Change Leadership in Organizations: The Case of Singapore's Small and Medium-Sized Enterprises, by Thomas Menkhoff, Chay Yue Wah und Benjamin Loh, Göttingen 2002, 24 p.

Schlagwortregister

A

Abgabenbelastung	13
Altersstruktur der Beschäftigten	24
Arbeitskosten	13, 19
Ausbildungsbereich	8
Auslandsengagement	18, 23
Ausstellertypologie des Handwerks	11

B

Beitragsaufkommen	31
Betriebsberatung	21
Bibliographie des Handwerks und Gewerbes	15

D

Demographischer Wandel	24, 25
Dezentrale Energieversorgungssysteme	30
Dienstleistungen	28

E

Ehrenamtliche Tätigkeit	20, 31
Energiekosten	17
Erneuerbare Energien	16
Existenzgründungen	8
Export	18, 22, 23, 26, 28

H

Handwerkskammersystem	20, 31
Hannover Messe	11
Humankapital	20, 26
HwO-Novellierung	8

I

IAB-Betriebspanel	18
ifh-Bibliothek	5
Import	22
Innovationsaktivitäten	26
Internationale Fachmessen	11
Internationalisierung handwerklicher Dienstleistungen	28

K

Kooperationsnetzwerk	26
----------------------	----

L

Lohnzusatzkosten	13, 19
------------------	--------

M

Marktchancen	25
Meisterausbildung	9
Messeengagement	11
Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen	26
Mittel- und Osteuropa	23

N

Novellierung der Handwerksordnung	8
-----------------------------------	---

O

Ökologie	6
Online Bibliothek des Handwerks	5
Osteuropa-Agentur	23

P

Pflichtmitgliedschaft	21
-----------------------	----

Q

Qualifikationsbedarf	30
----------------------	----

S

Seniorenwirtschaft	24
Sozialabgaben	14
Statistik des Verarbeitenden Gewerbes	18

U

Umsatzsteuerstatistik	18
Universität Göttingen	6

V

Versicherungsfremde Leistungen	19
--------------------------------	----

W

Wertschöpfung	22
---------------	----